



Universität Luzern  
Fachstelle für Chancengleichheit  
Programmleitung „Mentoring Deutschschweiz“  
[www.academic-mentoring.ch](http://www.academic-mentoring.ch)

# **„Mentoring Deutschschweiz“ – Programm 7 (April 2012 – März 2014)**

**Abschlussbericht**

**Luzern, Juli 2014**

**Vorgelegt von:**

**Julia Grünenfelder & Simone Sprecher**  
**Programmleitung „Mentoring Deutschschweiz“**

Fachstelle für Chancengleichheit  
Universität Luzern  
Frohburgstrasse 3  
Postfach 4466  
6002 Luzern  
+41 (0)41 229 51 41  
julia.gruenenfelder@unilu.ch

# Inhalt

<b>Abbildungen</b> .....	<b>4</b>
<b>Tabellen</b> .....	<b>4</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>5</b>
<b>2 Mentoring Deutschschweiz – Programm 7</b> .....	<b>6</b>
2.1 Programmziele.....	6
2.2 Ausschreibung des Programms und Selektion der Nachwuchswissenschaftlerinnen.....	6
2.3 Die teilnehmenden Nachwuchswissenschaftlerinnen .....	6
2.4 Die Mentorinnen und Mentoren .....	7
2.5 Das Rahmenprogramm und weitere Angebote für die Nachwuchswissenschaftlerinnen.....	8
<b>3 Programmevaluation: Ziele, Grundlagen und methodisches Vorgehen</b> .....	<b>10</b>
<b>4 Das Gesamtprogramm aus Sicht der Nachwuchswissenschaftlerinnen</b> .....	<b>11</b>
4.1 Motivation zur Teilnahme am Programm .....	11
4.2 Ausgestaltung der one-to-one Mentoring-Partnerschaften .....	13
4.3 Erfahrene Unterstützung .....	14
4.4 Wirkung und Nutzen des Programms.....	16
4.5 Beurteilung des Programms und der Programmleitung .....	18
<b>5 Das Gesamtprogramm aus Sicht der Mentorinnen und Mentoren</b> .....	<b>20</b>
5.1 Motivation zur Teilnahme am Programm .....	20
5.2 Nutzen des Programms.....	20
5.3 Beurteilung des Programms und der Programmleitung .....	21
<b>6 Bilanz</b> .....	<b>24</b>
6.1 Kernpunkte der Evaluation zum 7. Programm .....	24
6.2 Schlussfolgerungen .....	24
<b>Anhang</b> .....	<b>26</b>
Liste der öffentlich zugänglichen Programm-Outputs.....	26
Fragebogen „Abschlussevaluation Nachwuchswissenschaftlerinnen“ .....	27
Fragebogen „Abschlussevaluation Mentorinnen und Mentoren“ .....	37

## Abbildungen

Abbildung 1: Institutionelle Anbindung der Mentorinnen/Mentoren.....	8
Abbildung 2: Motivation bezüglich Vernetzung (n=30).....	11
Abbildung 3: Motivation bezüglich akademischer Karriere (n=30).....	11
Abbildung 4: Motivation bezüglich persönlicher Unterstützung (n=30).....	12
Abbildung 5: Motivation bezüglich fachlicher Unterstützung (n=30).....	12
Abbildung 6: Art und Anzahl der Kontakte zwischen Mentees und Mentorinnen/Mentoren (laut Evaluation der Mentees).....	13
Abbildung 7: Erfahrene Unterstützung im Bereich Vernetzung (n=30).....	14
Abbildung 8: Erfahrene Unterstützung im Bereich akademische Karriere (n=30).....	15
Abbildung 9: Erfahrene Unterstützung im Bereich persönliche Entwicklung (n=30).....	15
Abbildung 10: Erfahrene fachliche Unterstützung (n=30).....	15
Abbildung 11: Persönlicher Nutzen durch die Teilnahme an Mentoring Deutschschweiz für eine wissenschaftliche Karriere.....	17
Abbildung 12: Nutzen des Programms insgesamt (n=30).....	17
Abbildung 13: Beurteilung des Gesamtprogramms bezüglich Aufwand und Ertrag (n=30).....	18
Abbildung 14: Weiterempfehlung des Programms durch die Nachwuchswissenschaftlerinnen (n=30).....	19
Abbildung 15: Motivation der Professorinnen/Professoren zur Teilnahme als Mentorinnen/Mentoren	20
Abbildung 16: Nutzen des Programms für die Professorinnen und Professoren (n=20).....	21
Abbildung 17: Erfüllung der eigenen Erwartungen aus Sicht der Mentorinnen und Mentoren (n=20) .	21
Abbildung 18: Bewertung der vom Programm gebotene Unterstützung für Mentorinnen/Mentoren (n=19).....	22
Abbildung 19: Beurteilung von Aufwand und Ertrag durch die Mentorinnen/Mentoren (n=19).....	22
Abbildung 20: Zeitinvestition der Mentorinnen und Mentoren (n=20).....	23
Abbildung 21: Weiterempfehlung des Programms durch Mentorinnen/Mentoren (n=19).....	23

## Tabellen

Tabelle 1: Anzahl Nachwuchswissenschaftlerinnen nach Universität (Stand bei Programmbeginn am 10. September 2012).....	7
Tabelle 2: Anzahl Nachwuchswissenschaftlerinnen nach Fachbereichsgruppe (Stand: 10. September 2012).....	7
Tabelle 3: Anzahl Nachwuchswissenschaftlerinnen nach Qualifikationsstufe (Stand bei Programmbeginn am 10. September 2012).....	7
Tabelle 4: Beitrag des Programms für die Umsetzung konkreter Karriereschritte (Anzahl Nennungen).....	16
Tabelle 5: Zeitlicher Aufwand der Teilnehmerinnen.....	18

## 1 Einleitung

Mentoring Deutschschweiz ist ein akademisches Laufbahnprogramm für Habilitandinnen, Postdoktorandinnen und fortgeschrittene Doktorandinnen aller Disziplinen. Als Instrument der individuellen Nachwuchsförderung wird es seit 2001 im Rahmen des „Bundesprogramms Chancengleichheit von Frau und Mann an den Schweizer Universitäten“ durchgeführt, welches das übergeordnete Ziel verfolgt, eine angemessene Beteiligung von Frauen und Männern an den Hochschulen auf allen Stufen zu erreichen.

Mentoring Deutschschweiz wurde 2012-2014 zum siebten Mal durchgeführt. Das 7. Programm „Mentoring Deutschschweiz“ – ein Kooperationsprojekt der Universitäten Basel, Bern, Fribourg, Luzern, St. Gallen, Zürich und der Università della Svizzera italiana – startete im April 2012 und endete im März 2014. Aus den sieben Partnerinstitutionen nahmen insgesamt 33 Nachwuchswissenschaftlerinnen am Programm teil. Das 7. Programm Mentoring Deutschschweiz wurde durch die beteiligten Partnerinstitutionen, den Schweizer Nationalfonds (SNF) und das Bundesprogramm Chancengleichheit finanziert. Die Leitung und Koordination des 7. Programms lag – wie schon beim 6. Programm – bei der Fachstelle für Chancengleichheit der Universität Luzern.

Der vorliegende Abschlussbericht gibt einen Überblick über das 7. Programm und präsentiert die Ergebnisse der Schlussevaluation des Programms durch die Nachwuchswissenschaftlerinnen und Mentor/-innen. Die Abschlussevaluation ist eine Selbstevaluation, durchgeführt von der Programmleitung. Der Abschlussbericht geht an die Programmleitung des Bundesprogramms Chancengleichheit, an die Programmpartnerinnen, den SNF, sowie an die interessierte Öffentlichkeit.

Der Bericht ist folgendermassen aufgebaut: Als erstes wird das 7. Programm Mentoring Deutschschweiz anhand seiner Ziele, Programmelemente, und teilnehmender Nachwuchswissenschaftlerinnen und Professorinnen/Professoren vorgestellt. Danach werden Grundlagen und methodisches Vorgehen der Evaluation geschildert. Darauf folgt die Präsentation der Evaluationsergebnisse, welche einen Blick auf die Mentoring-Partnerschaften sowie aufs Programm – aus der Sicht der teilnehmenden Nachwuchswissenschaftlerinnen und der teilnehmenden Professorinnen und Professoren – geben. Die Schlussfolgerung diskutiert den Beitrag des Programms zur Förderung von Chancengleichheit in der Wissenschaft.

## 2 Mentoring Deutschschweiz – Programm 7

### 2.1 Programmziele

Wie die Vorgängerprogramme zielte auch das 7. Programm Mentoring Deutschschweiz darauf ab, einen Beitrag zum übergeordneten Ziel des Bundesprogramms Chancengleichheit, d.h. zur **Förderung von Chancengleichheit und Gleichstellung im Wissenschaftsbetrieb**, zu leisten. Konkret hatte Mentoring Deutschschweiz zum Ziel,

- (1) 30 fortgeschrittene Wissenschaftlerinnen, die eine akademische Karriere anstreben, über die Grenzen einzelner Universitäten hinaus zu fördern und zu vernetzen,
- (2) die teilnehmenden Mentorinnen und Mentoren für die Anliegen und Bedürfnisse der Nachwuchswissenschaftlerinnen zu sensibilisieren,
- (3) die Verankerung des Programms durch die Universitäten und den Schweizerischen Nationalfonds längerfristig zu sichern, und
- (4) auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene den Kontakt und die Kooperation zwischen Mentoring-Programmen zu fördern und so die Qualität des eigenen Angebots stetig zu verbessern.

Um das erste Ziel zu erreichen, stellte Mentoring Deutschschweiz ein Programmangebot für Habilitandinnen, Postdoktorandinnen und fortgeschrittene Doktorandinnen zur Verfügung, welches aus *one-to-one Mentoring* (siehe Kapitel 4.2), einem *Rahmenprogramm* und *individueller Beratung/individuellem Coaching* (siehe Kapitel 2.5) bestand.

Um die weiteren Ziele zu erreichen, übernahm die Programmleitung den *Wissenstransfer gegen innen und aussen*, der zur Sensibilisierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (als Mentoren) bezüglich vergeschlechtlichter Strukturen im Wissenschaftsbetrieb beitragen sollte. Die Programmleitung war ebenso für die *Vernetzung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene* zuständig, um die Verankerung des Programms zu sichern sowie den fachlichen Austausch und die Programmqualität zu gewährleisten.

### 2.2 Ausschreibung des Programms und Selektion der Nachwuchswissenschaftlerinnen

Die Ausschreibung des 7. Programms von „Mentoring Deutschschweiz“ erfolgte im Frühjahr 2012 über die sieben Partneruniversitäten (Universitäten Basel, Bern, Fribourg, Luzern, St. Gallen, Zürich und Università della Svizzera italiana) und den SNF.

Das Interesse an der 7. Ausschreibung war gross: 88 Nachwuchswissenschaftlerinnen haben sich für die 7. Programmlaufzeit von „Mentoring Deutschschweiz“ beworben (42 Doktorandinnen und 46 Postdoktorandinnen/Habilitandinnen). Knapp die Hälfte der Bewerbungen ging aus den Geistes- und Sozialwissenschaften ein. Knapp ein Viertel kamen aus der Fachbereichsgruppe Medizin und Pharmazie, gefolgt von Bewerbungen aus den Exakten und Naturwissenschaften, Recht und Wirtschaftswissenschaften. Zum Zeitpunkt der Bewerbungsfrist wurden 32 der 88 Bewerberinnen vom SNF gefördert (13 Doktorandinnen und 19 Postdoktorandinnen/Habilitandinnen).

Die Teilnehmerinnen wurden nach einem standardisierten Auswahlverfahren in Rücksprache mit den Partnerhochschulen ausgewählt. Es wurden insgesamt 33 Personen ins Programm aufgenommen. Als Auswahlkriterien diente die Situation der wissenschaftlichen Laufbahn der Kandidatin, die Qualität des Dossiers, die Karriereziele für die folgenden drei Jahre sowie die Motivation zur Programmteilnahme. Bei der Auswahl der Teilnehmerinnen wurden die Partnerinstitutionen und die verschiedenen Fachbereichsgruppen angemessen berücksichtigt.

### 2.3 Die teilnehmenden Nachwuchswissenschaftlerinnen

Die Teilnehmerinnen des 7. Programms von „Mentoring Deutschschweiz“ waren alle an den verschiedenen Partnerinstitutionen des Programms angebunden (Tabelle 1). Sie doktorierten und arbeiteten in unterschiedlichen Fachbereichsgruppen (Tabelle 2).

**Tabelle 1: Anzahl Nachwuchswissenschaftlerinnen nach Universität  
(Stand bei Programmbeginn am 10. September 2012)**

Universität	Total <sup>1</sup>	Mit SNF-Förderung <sup>2</sup>
Basel	7	5
Bern	6	5
Fribourg	3	1
Luzern	2	0
St. Gallen	4	1
Zürich	10	2
Università della Svizzera italiana	1	0
<b>Gesamt</b>	<b>33</b>	<b>14</b>

**Tabelle 2: Anzahl Nachwuchswissenschaftlerinnen nach Fachbereichsgruppe  
(Stand: 10. September 2012)**

Fachbereichsgruppe	Total	Mit SNF-Förderung
Geistes- & Sozialwissenschaften	19	9
Wirtschaftswissenschaften	2	0
Recht	3	0
Exakte und Naturwissenschaften	5	2
Medizin und Pharmazie	4	3
<b>Gesamt</b>	<b>33</b>	<b>14</b>

Von den Nachwuchswissenschaftlerinnen befanden sich 14 von insgesamt 33 in der Doktoratsphase, 19 der 33 in der Phase Postdoktorat/Habilitation; 4 Doktorandinnen und 9 Postdoktorandinnen/Habilitationdinnen wurden vom SNF unterstützt (Tabelle 3). Bis Anfangs Februar 2014 hatten von 5 der teilnehmenden Doktorandinnen (2 davon SNF-geförderte) ihre Dissertationen abgeschlossen.

**Tabelle 3: Anzahl Nachwuchswissenschaftlerinnen nach Qualifikationsstufe  
(Stand bei Programmbeginn am 10. September 2012)**

Status	Total	Mit SNF-Förderung
Doktorandinnen	14	4
Postdoktorandinnen/Habilitationdinnen	19	10
<b>Gesamt</b>	<b>33</b>	<b>14</b>

Eine Teilnehmerin hat sich im Mai 2013 zurückgezogen, nachdem sie ihre Dissertation abgeschlossen und ihre akademische Karriere beendet hatte und kurz vor einem Umzug nach Deutschland stand. Der Platz dieser Teilnehmerin wurde aufgrund des fortgeschrittenen Programmverlaufs nicht wiederbesetzt.

Das 7. Programm „Mentoring Deutschschweiz“ bestritt die zweite Programmhälfte somit mit 32 Nachwuchswissenschaftlerinnen.

## 2.4 Die Mentorinnen und Mentoren

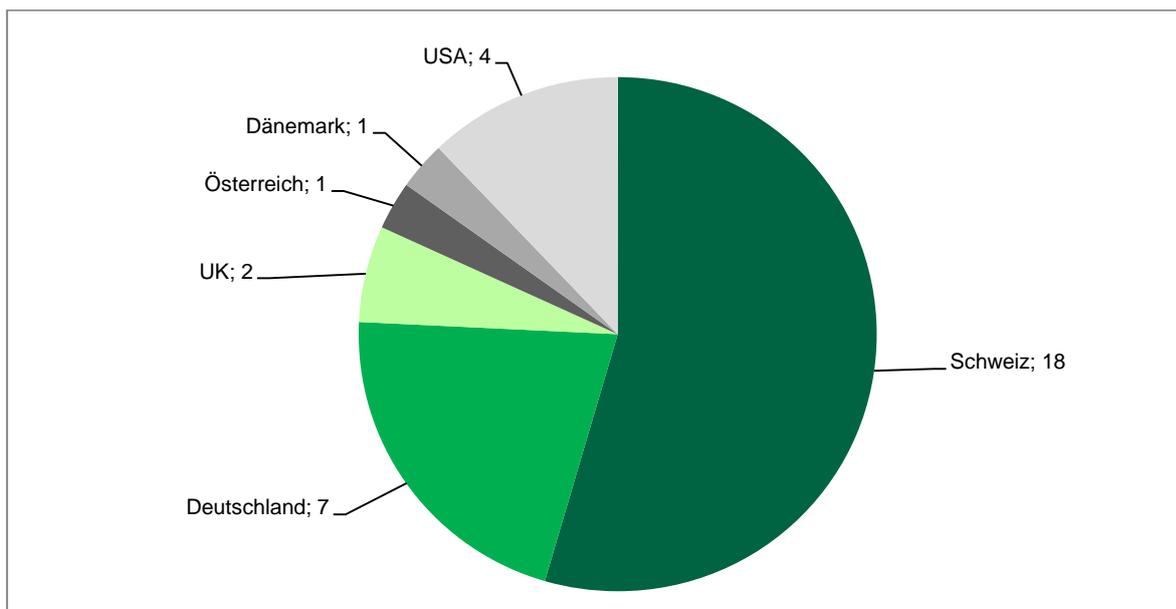
Im Rahmen von „Mentoring Deutschschweiz“ entstanden **33 Mentoring-Tandems**. Die Nachwuchswissenschaftlerinnen klärten in einer Situationsanalyse in der Einstiegsveranstaltung ihre Kompetenzen, Netzwerke und Ziele für die Programmlaufzeit. Basierend auf den Wünschen und Bedürfnissen der Nachwuchswissenschaftlerinnen wurde individuell und gezielt nach Professorinnen und Professoren gesucht, die als Mentorinnen und Mentoren in Frage kamen. Die Mentoring-Partnerschaft dauerte zwischen 12 und 15 Monaten und endete formell mit dem Programmabschluss im Januar 2014.

<sup>1</sup> Beinhaltet die Anzahl Personen, die bei Bewerbungsfrist (15. Juni 2012) an der jeweiligen Universität angebunden waren.

<sup>2</sup> Beinhaltet die Anzahl Personen, die bei Bewerbungsfrist (15. Juni 2012) durch den SNF-gefördert wurden.

**20 Professorinnen und 13 Professoren** nahmen am Programm als Mentorinnen und Mentoren teil. Von den insgesamt 33 Personen waren **18 (55%) an schweizerischen Hochschulen**, 15 (45%) an ausländischen (hauptsächlich europäischen) Hochschulen angebunden (Abbildung 1). Von den 18 Professorinnen und Professoren mit Anbindung an eine Schweizer Hochschule, war die Hälfte an einer Partnerinstitution von Mentoring Deutschschweiz angestellt (1x Uni Basel, 2x Uni Bern, 1x Uni Luzern, 1x Uni St. Gallen, 3x Uni Zürich, 1x Uni Fribourg). Die übrigen 9 hatten eine Anbindung an einer anderen Schweizer Institution (Uni Lausanne, Uni Neuenburg, EAWAG, ETHZ, FHNW, PH St. Gallen).

Laut Schlussevaluation war es für 9 von 27 Professorinnen und Professoren die erste **Erfahrung als Mentorin/Mentor** in einem formellen Programm.



**Abbildung 1: Institutionelle Anbindung der Mentorinnen/Mentoren**

## 2.5 Das Rahmenprogramm und weitere Angebote für die Nachwuchswissenschaftlerinnen

Die one-to-one Mentoring-Beziehung wurde durch ein Rahmenprogramm à 5 eintägigen Veranstaltungen sowie durch weitere Angebote ergänzt. Dies ermöglichte den Nachwuchswissenschaftlerinnen, sich mit verschiedenen Themen zur akademischen Karriere und Mentoring-Beziehung auseinanderzusetzen, Erfahrungen auszutauschen und sich mit anderen Nachwuchswissenschaftlerinnen innerhalb des Programms zu vernetzen.

Insgesamt nahm jede der 33 Teilnehmerinnen durchschnittlich an 3 der 5 Rahmenveranstaltungen teil und beanspruchte durchschnittlich 1 individuelle Beratung.

Das Rahmenprogramm bestand aus den folgenden Veranstaltungen und Aktivitäten:

Die **Einstiegsveranstaltung** vom 10. September 2012 eröffnete das Programm für die Nachwuchswissenschaftlerinnen. Auf einen kurzen Input zu „Mentoring Deutschschweiz“ und statistischen Eckwerten zur Gruppe der Programmteilnehmerinnen folgten zwei Workshops zur Kompetenz- und zur Netzwerkanalyse. Die Workshops bildeten den Kern der Einstiegsveranstaltung, sensibilisierten die Teilnehmerinnen hinsichtlich ihres Kompetenz- und Netzwerkaufbaus als Wissenschaftlerinnen. Darauf aufbauend erfolgte ein Input zu Mentoring-Beziehungen im Allgemeinen und dem konkreten Vorgehen beim Suchen einer Mentorin oder eines Mentors im Programm.

Der **Laufbahnworkshop für die Doktorandinnen** (5. Februar 2013) thematisierte den Übergang zur nächsten Laufbahnphase. Die externe Workshop-Leiterin entwickelte zusammen mit den Teilnehmerinnen Handlungskompetenzen, mit denen die Doktorandinnen ihre Laufbahnplanung aktiv und gezielt angehen und verfolgen können. Der **Laufbahnworkshop für die Postdoktorandinnen** (22. Februar 2013) thematisierte den Übergang zur Professur und vermittelte den Teilnehmerinnen einen vertieften Einblick in den Ablauf und die Praktiken bei Bewerbungsverfahren. Dabei wurden insbesondere auch

die Bewerbungsunterlagen angeschaut, sowohl „theoretisch“ im Workshop, als auch ganz konkret in einem **individuellen Bewerbungs-Coaching** für Postdoktorandinnen, die selber in Bewerbungsverfahren involviert waren.

Die **individuellen Karriere-Beratungen** wurden im 7. Programm erstmals angeboten. Das freiwillige Angebot stiess auf sehr grosses Interesse: 26 der 33 Nachwuchswissenschaftlerinnen (79%) nahmen eine Karriere-Beratung in Anspruch. Die meisten Beratungen fanden im Februar 2013, also in zeitlicher Nähe zu den Laufbahnworkshops statt.

Für die **Zwischenbilanz-Veranstaltung** vom 24. Mai 2013 wurden aufgrund einer vorgängigen Interessensabklärung bei den Nachwuchswissenschaftlerinnen zwei thematische Schwerpunkte festgelegt: (1) Austausch unter den Teilnehmerinnen zum Thema Mentoring-Beziehung und (2) Austausch mit geladenen Professorinnen zu wissenschaftlichen Karrieren. Zudem wurde der Nachmittag so gestaltet, dass die Möglichkeit für informelle Gespräche sowie für Peer Coachings bestand. Im Workshop „Mentoring-Beziehung“ tauschten die Teilnehmerinnen ihre Erfahrungen mit den Mentoring-Beziehungen aus. Dabei wurden zahlreiche positive Erlebnisse und Tipps ausgetauscht, aber auch über offene Herausforderungen und Schwierigkeiten diskutiert. Gemeinsam wurden Strategien zur Weiterentwicklung und Optimierung der Mentoring-Beziehung entwickelt. In einem zweiten Teil hatten die Teilnehmerinnen die Gelegenheit, sich mit den Professorinnen Bettina Nyffenegger (Universität Bern) und Marianne Sommer (Universität Luzern) in einem moderierten Gespräch über Fragen rund um wissenschaftliche Laufbahnen zu unterhalten. In einem dritten Teil stand den Teilnehmerinnen Zeit für den individuellen Austausch, Besprechungen mit der Programmleitung und für Peer Coachings zur Verfügung.

Am **Workshop „Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie“** (20. September 2013) stellte die Referentin Prof. Dr. Elisabeth Cheauré sieben Thesen zum Thema „Man muss sich eben [zwischen wissenschaftlicher Karriere und Kind/ern] entscheiden...“ auf und erörterte die Thesen anhand eigener Erfahrungen und Resultaten aus Studien. In einem zweiten Impulsvortrag präsentierte Simone Sprecher Statistiken und Folgerungen aus dem kurz zuvor erschienenen Bericht „Doppel Karriere Paare an Schweizer Universitäten: Evaluation der 3. Phase des Bundesprogramms Chancengleichheit von Frau und Mann an Schweizer Universitäten (2008 - 2011/12)“. Neben den Impulsvorträgen bot der Workshop viel Raum für den Austausch unter den Teilnehmerinnen.

An der **Abschlussveranstaltung** vom 24. Januar 2014 wurde eine Bilanz über die Programmlaufzeit gezogen und Themen für die anstehenden Laufbahnphasen diskutiert.

Während der gesamten Programmdauer unterstützte eine von der Programmleitung eingerichtete und verwaltete **Mailinglist** den Austausch unter den Programmteilnehmerinnen, zwischen Programmleitung und Teilnehmerinnen-Gruppe sowie zwischen „Mentoring Deutschschweiz“ und dem „Réseau romand“. Über die Mailinglist wurden Informationen zum Programm und zu programmexternen Ausschreibungen, Veranstaltungen und Veröffentlichungen ausgetauscht. Zudem diente sie auch als Plattform für Inputs der Programmverantwortlichen und für Diskussionen unter den Nachwuchswissenschaftlerinnen zu karriererelevanten Themen wie Web-Präsenz und spezifischen Fördergefässen (z.B. SNF Ambizione).

Die Programmleitung stand den Nachwuchswissenschaftlerinnen und Mentorinnen/Mentoren während der gesamten Programmlaufzeit bei Fragen oder Anliegen zur Verfügung. Das Angebot zur **individuellen Beratung** wurde v.a. von den Nachwuchswissenschaftlerinnen, insbesondere in der ersten Programmhälfte wahrgenommen.

Die Nachwuchswissenschaftlerinnen haben aus eigener Initiative drei gemeinsame Abendessen organisiert und damit den **informellen Austausch und das Netzwerken** untereinander zusätzlich genutzt.

### 3 Programmevaluation: Ziele, Grundlagen und methodisches Vorgehen

Die Evaluation des 7. Programms Mentoring Deutschschweiz ist eine Selbstevaluation, durchgeführt von der Programmleitung Mentoring Deutschschweiz. Ziel der Evaluation ist, die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit den Inhalten und der Organisation des Programms zu erfassen sowie Wirkung und Nutzen des Programms im Hinblick auf die Erreichung der Programmziele abzuschätzen.

Die Abschlussevaluation basiert auf einer anonymisierten Onlineumfrage. Die Nachwuchswissenschaftlerinnen und die Mentorinnen/Mentoren wurden als zwei separate Gruppen mittels unterschiedlichen Fragebögen (siehe Anhang) befragt. Die Fragebogen waren mit den gleichen Kernelementen aufgebaut, die Nachwuchswissenschaftlerinnen wurden allerdings zusätzlich über das Rahmenprogramm befragt. Der Fragebogen der Mentorinnen und Mentoren konzentrierte sich mehrheitlich auf die Mentoring-Beziehung.

Die Abschlussevaluation wurde im Februar/März 2014 durchgeführt. Die Befragten hatten zwei Monate Zeit um den Fragebogen zu beantworten. **30 der 33 Nachwuchswissenschaftlerinnen bzw. 91% (8 Doktorandinnen und 22 Postdoktorandinnen/Habilitandinnen) haben den Fragebogen ausgefüllt.** 11 der 30, die an der Evaluation teilnahmen, erhielten beim Ausfüllen der Evaluation eine Förderung durch den SNF. Dabei handelt es sich vorwiegend um Projektförderungen (4 Nennungen) und Mobilitätsstipendien (3 Nennungen). **Bei den Mentorinnen und Mentoren betrug die Rücklaufquote 61%: 20 der 33 Mentorinnen und Mentoren haben die Abschlussevaluation ausgefüllt.**

Die Antworten der Nachwuchswissenschaftlerinnen wurden gesamthaft, nach Qualifikationsstatus (Postdoc/Doc) sowie nach SNF-Förderung ausgewertet. Da es sich um (z.T. sehr) kleine Zahlen handelt, sind Auswertungen nach einem bestimmten Kriterium oft nicht sehr aussagekräftig und werden deshalb in diesem Bericht nur partiell ausgewiesen. Zudem werden immer die absoluten Zahlen angegeben.

## 4 Das Gesamtprogramm aus Sicht der Nachwuchswissenschaftlerinnen

Das Gesamtprogramm bestand für die teilnehmenden Nachwuchswissenschaftlerinnen aus one-to-one Mentoring, Rahmenprogramm, fakultativem individueller Beratung/individuellem Coaching und der Begleitung durch die Programmleitung.

### 4.1 Motivation zur Teilnahme am Programm

In der Evaluation wurden die Nachwuchswissenschaftlerinnen gefragt, mit welcher **Motivation** sie sich damals für das Programm Mentoring Deutschschweiz beworben hatten. Die Antworten sind in Abbildung 2 bis Abbildung 5 ersichtlich. Am häufigsten nannten die Teilnehmerinnen, dass sie wirkungsvolle Strategien für eine akademische Laufbahn erlernen und dass sie zielgerichteter an der eigenen wissenschaftlichen Laufbahn arbeiten wollten (je 24 von 30 Nennungen, d.h. je 80% der Teilnehmerinnen hatten sich – rückblickend – mit diesen beiden Motivationen beworben). Für Doktorandinnen war insbesondere auch der Austausch und die Vernetzung mit Frauen der eigenen Qualifikationsstufe (8 von 8 Doktorandinnen) und das Feedback zur eigenen Qualifikation und zu den eigenen Möglichkeiten für eine akademische Laufbahn (7 von 8 Doktorandinnen) Motivation, sich fürs Programm zu bewerben.

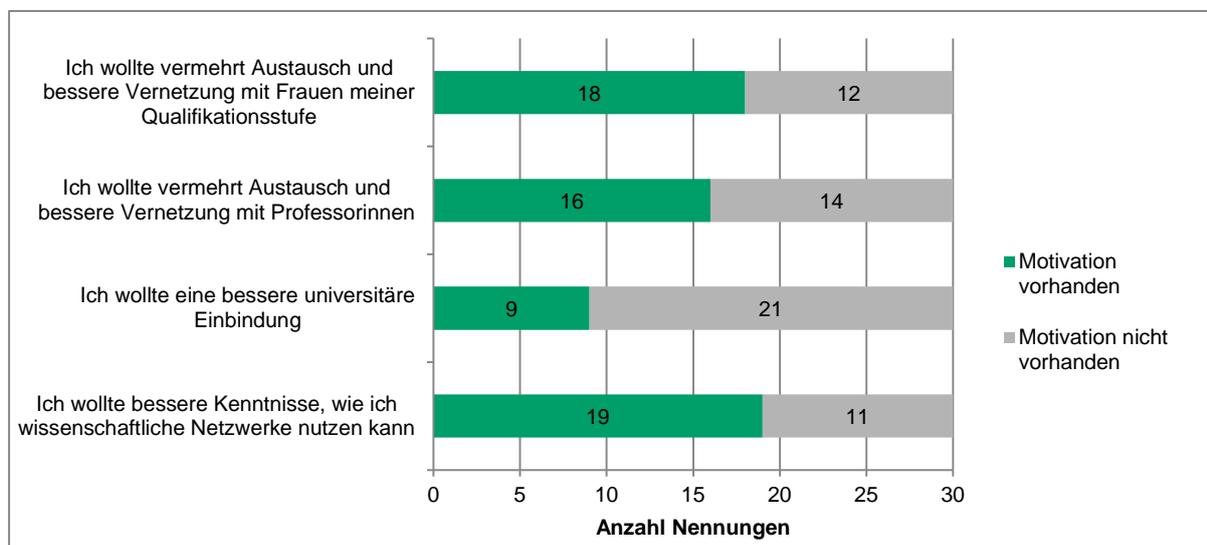


Abbildung 2: Motivation bezüglich Vernetzung (n=30)

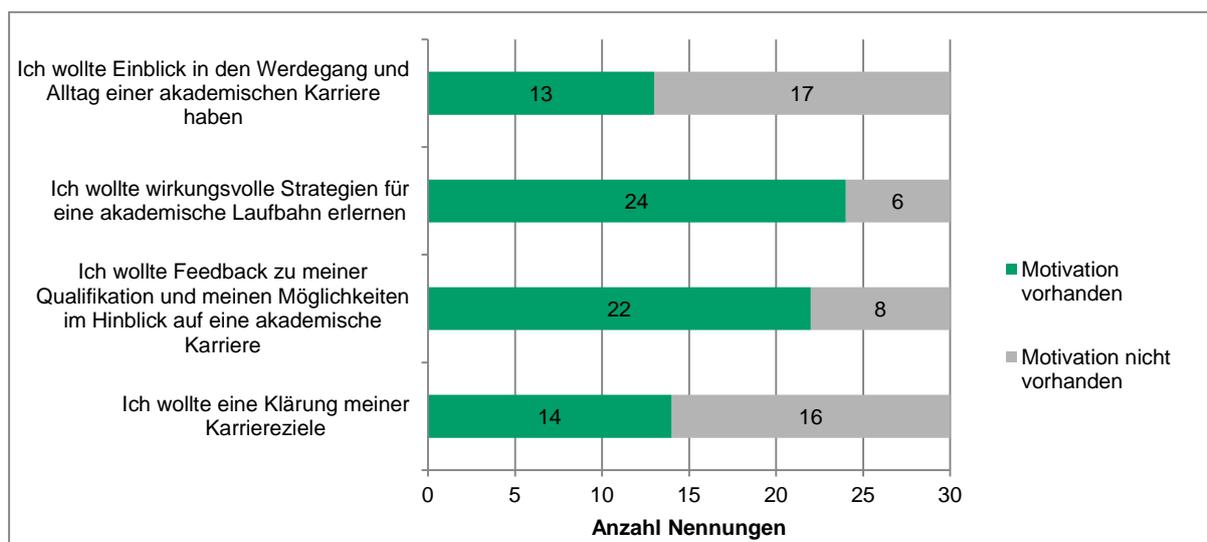


Abbildung 3: Motivation bezüglich akademischer Karriere (n=30)

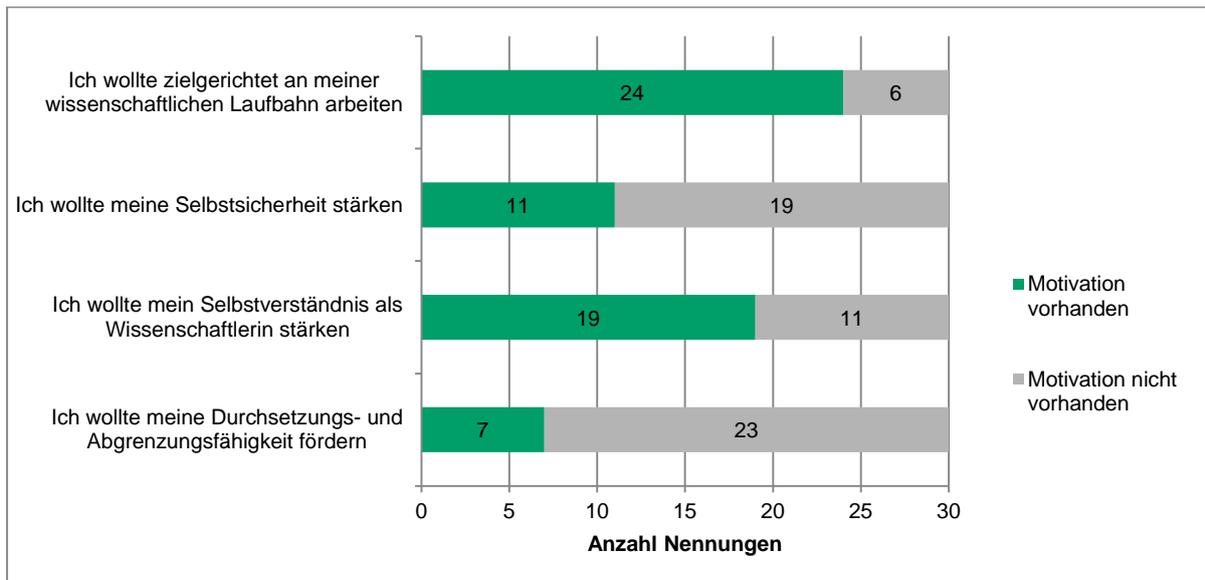


Abbildung 4: Motivation bezüglich persönlicher Unterstützung (n=30)

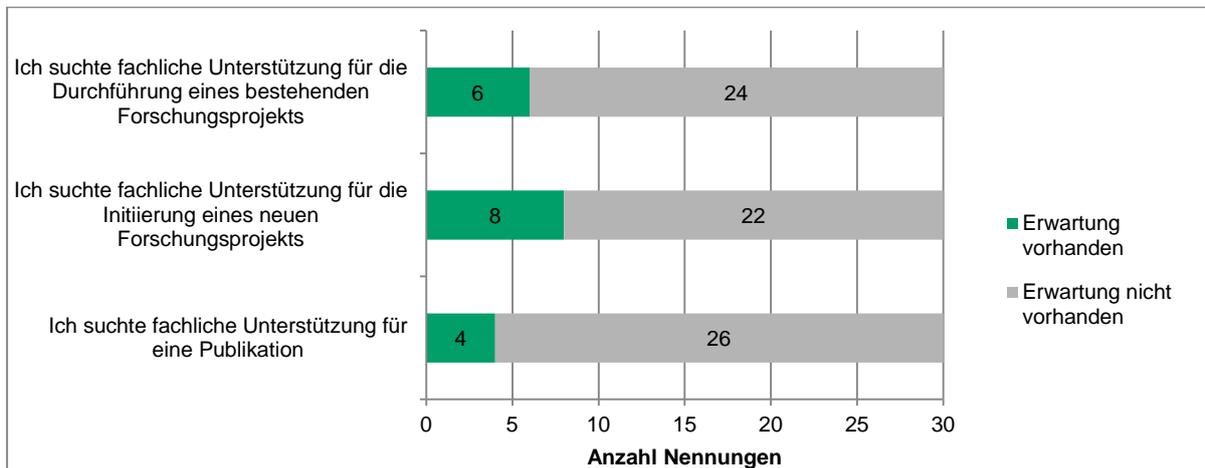


Abbildung 5: Motivation bezüglich fachlicher Unterstützung (n=30)

Zusätzlich zu den im Fragebogen aufgeführten 15 Motivationsgründen wurden 8 weitere Gründe genannt, weshalb sich Wissenschaftlerinnen für das Programm beworben hatten, z.B. die Möglichkeit zum Austausch über Vereinbarkeit von Karriere und Familie, zum Einblick in ein anderes (ins US-) Hochschulsystem und zum Austausch mit Wissenschaftlerinnen ohne direkten Konkurrenzdruck.

Die Teilnehmerinnen mit SNF-Förderung (14 von 33) zeigen im Vergleich zu nicht-SNF-geförderten Teilnehmerinnen in drei Bereichen eine überdurchschnittliche Motivation: 55% der SNF-geförderten Teilnehmerinnen bewarben sich fürs Programm, weil sie eine Klärung der Karriereziele wollten (nicht-SNF-geförderte Teilnehmerinnen: 41%), 36% weil sie fachliche Unterstützung bei der Initiierung eines neuen Forschungsprojekts suchten (nicht SNF-gefördert: 21%), und 82% weil sie zielgerichtet an ihrer wissenschaftlichen Laufbahn arbeiten wollten (nicht SNF-gefördert: 79%). Alle andern Motivationsgründe waren für SNF-geförderte Teilnehmerinnen weniger ausschlaggebend als für nicht SNF-geförderte Teilnehmerinnen.

## 4.2 Ausgestaltung der one-to-one Mentoring-Partnerschaften<sup>3</sup>

Die Programmleitung nutzte die Abschlussevaluation, um sich einen Einblick in die Ausgestaltung der individuellen Mentoring-Partnerschaften zu verschaffen. Wie bereits in Kapitel 2.4 beschrieben, wurden die Mentoring-Partnerschaften gebildet, indem Professorinnen und Professoren basierend auf den Wünschen und Interessen der teilnehmenden Nachwuchswissenschaftlerinnen als mögliche Mentorinnen und Mentoren angefragt wurden. Kam eine Partnerschaft zustande, hatten die Mentees und Mentorinnen/Mentoren die Möglichkeit, sich während des Programms innerhalb des Duos über karriererelevante Themen auszutauschen. Wie sie diesen Austausch gestalteten, bestimmten die Duos jedoch selbst.

Die Programmleitung empfahl den Mentoring-Duos, **Form und Ziele der Mentoring-Beziehung** gemeinsam festzulegen, idealerweise in einer schriftlichen Vereinbarung. Von 29 Nachwuchswissenschaftlerinnen, welche den Fragebogen der Abschlussevaluation ausfüllten, gaben 23 (bzw. 80%) an, Ziele und Vorgehen für das Mentoring gemeinsam mit ihrer Mentorin bzw. ihrem Mentor festgelegt zu haben; 14 mit einer **schriftlichen Mentoring-Vereinbarung**, 9 mit einer **mündlichen Vereinbarung**. Von diesen 23 Personen fanden 20, dass der Mentoring-Austausch in hohem oder gewissem Mass der Vereinbarung entsprach. Ein formelles **Auswertungs- und Abschlussgespräch** hatten laut Angaben der Mentees (n=30) mindestens 7 Mentoring-Paare durchgeführt; 8 weitere Mentoring-Paare hatten zum Zeitpunkt der Evaluation ein Gespräch geplant.

Der Austausch zwischen Mentees und Mentorinnen/Mentoren fand per Email, Telefon und bei persönlichen Treffen statt (Abbildung 6). 71% der Befragten hatte 4 Mal oder mehr per Email Kontakt mit ihrem Mentor/ihrer Mentorin, und 43% hatten telefonischen Kontakt während der Laufzeit des 7. Programms. Die meisten Mentees (83%) hatten 1-3 persönliche Treffen, 17% sogar 4-6 Treffen.

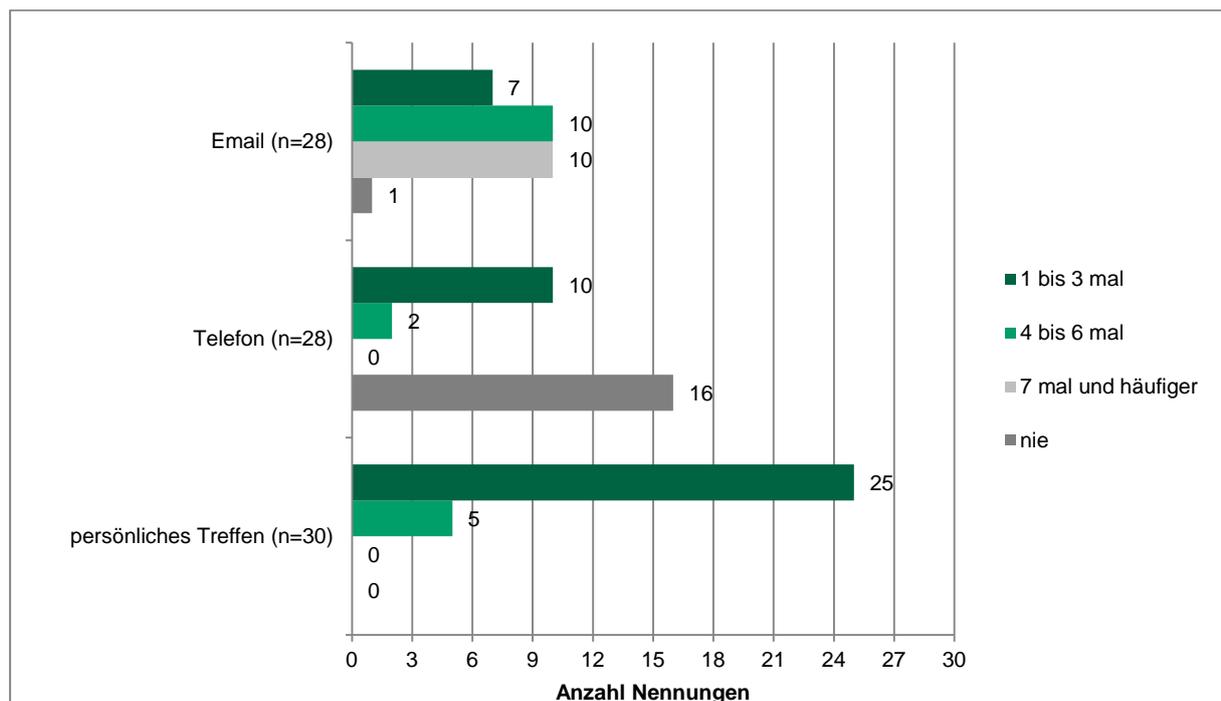


Abbildung 6: Art und Anzahl der Kontakte zwischen Mentees und Mentorinnen/Mentoren (laut Evaluation der Mentees)

Von den Mentees schätzen 20 von 29 (69%) das **Engagement der Mentorin/ des Mentors** rückblickend als „hoch“ bis „sehr hoch“ ein. Von den Mentorinnen und Mentoren schätzen 16 von 20 (80%) das **Engagement der Mentee** rückblickend als „hoch“ bis „sehr hoch“ ein (14 von 20 sogar als „sehr hoch“).

<sup>3</sup> Die in diesem Abschnitt präsentierten Informationen stammen – wenn nicht anders vermerkt – aus der Abschlussbefragung der teilnehmenden Nachwuchswissenschaftlerinnen (siehe Kapitel 2.5).

Gemäss Angaben der Mentees in der Abschlussevaluation wird der **Kontakt** mit der Mentorin oder dem Mentor bei den meisten Paaren auch **nach Ende des formellen Programms** im Januar 2014 weitergeführt. 18 der 29 Mentees (62%) geben an, die Mentoring-Beziehung als informellen Kontakt weiterzuführen. Bei drei Mentoring-Paaren werde der Austausch unabhängig vom Programm Mentoring Deutschschweiz weitergeführt, nachdem sie ihre Ziele und die Form der Mentoring-Beziehung neu definiert hätten. Bei drei Mentoring-Paaren gibt es keine gegenseitige Regelung. Zwei Mentoring-Beziehungen sind „eingeschlafen“. Eine Mentee begründete dies damit, dass der Mentor nach einem ersten Treffen Desinteresse signalisiert und sich danach keine der beiden Parteien aktiv um eine weitere Kontaktaufnahme bemüht hatte. Eine Mentee fand nach einem ersten Treffen – auch nach schriftlicher Kontaktaufnahme – keinen Zugang mehr zur Mentorin. Die Programmleitung war bereits während des Programms darüber informiert.

### 4.3 Erfahrene Unterstützung

Die **Unterstützungsleistung**, welche die Nachwuchswissenschaftlerinnen dem Programm zuschreiben, werden in Abbildung 7 bis Abbildung 10 dargestellt. Besonders viele Teilnehmerinnen geben an, Unterstützung im Bereich akademische Karriere erfahren zu haben: 23 von 30 (77%) sagen, dass sie eine Rückmeldung zu ihren Möglichkeiten im Hinblick auf eine wissenschaftliche Karriere einholen konnten. Je 18 von 30 (60%) gaben an, dass sie Einblick in den Werdegang und Alltag einer akademischen Karriere erhalten haben, dass sie wirkungsvolle Strategien für eine akademische Karriere kennengelernt haben und dass sie ihre Karriereziele klären konnten. 21 von 30 (70%) bestätigten zudem, dass ihnen das Programm ein zielgerichtetes Arbeiten im Hinblick auf eine wissenschaftliche Karriere ermöglichte.

In fast allen Bereichen gab jeweils ein grösserer Anteil der Doktorandinnen als der Postdotorandinnen an, vom Programm profitiert zu haben. Einzig im Bereich fachliche Unterstützung für die Initiierung eines neuen Forschungsprojektes fühlten sich mehr Postdotorandinnen (8 von 14, d.h. 36%) unterstützt als Doktorandinnen (1 von 7, d.h. 13%).

Zusätzlich zu den im Fragebogen abgefragten Unterstützungsleistungen nannten 7 Teilnehmerinnen **weitere Bereiche**, in denen sie Unterstützung erfahren haben, z.B. konkrete Unterstützung bei der Vorbereitung einer Berufungsverhandlung, Kennenlernen einer andern Universität und Sensibilisierung im Bereich Mentoring-Beziehung und Umgang mit Mentorinnen/Mentoren.

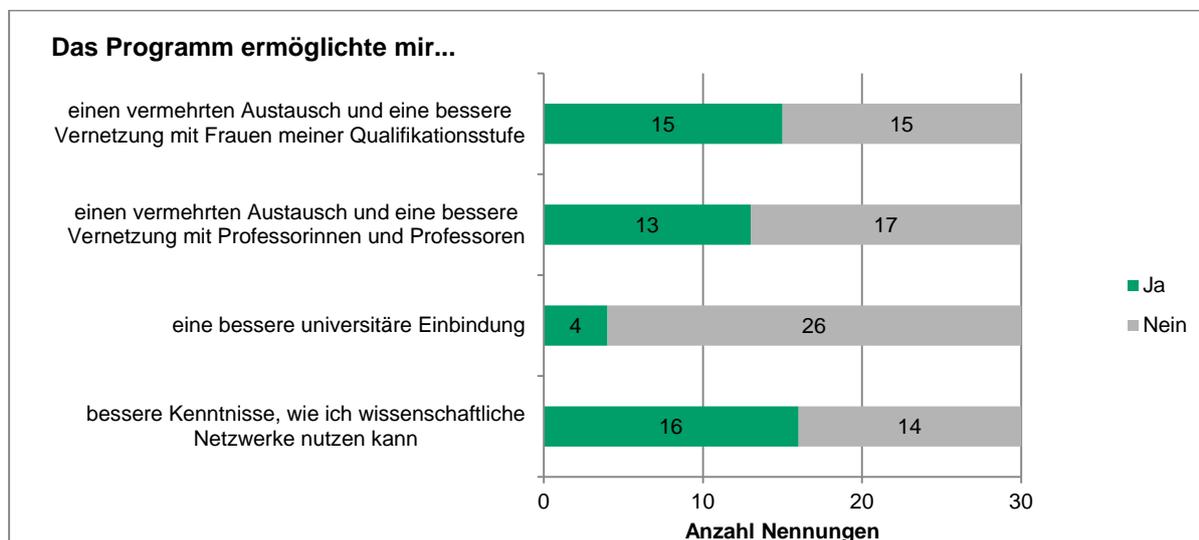
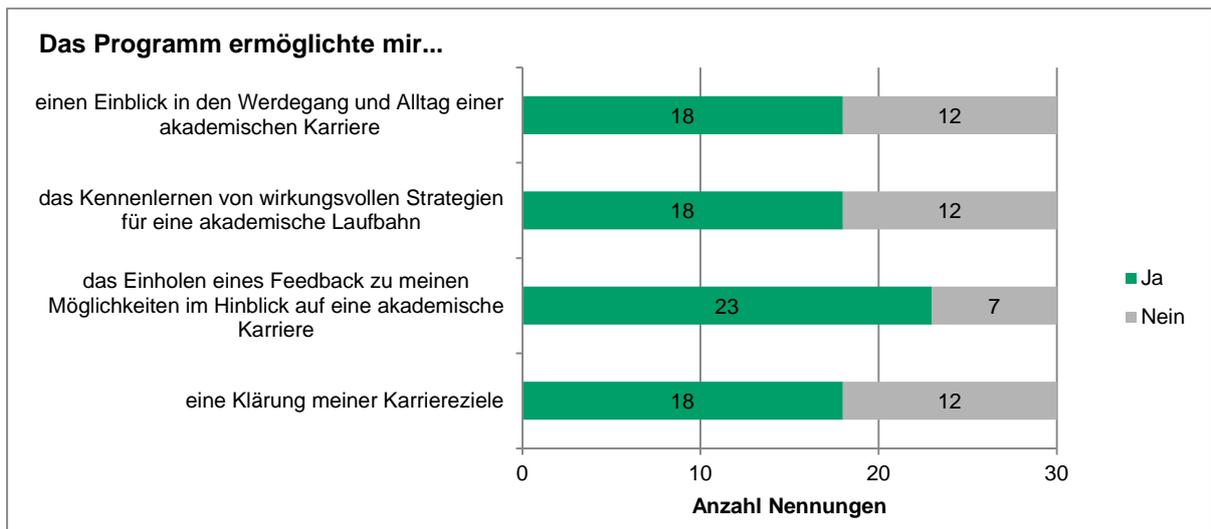
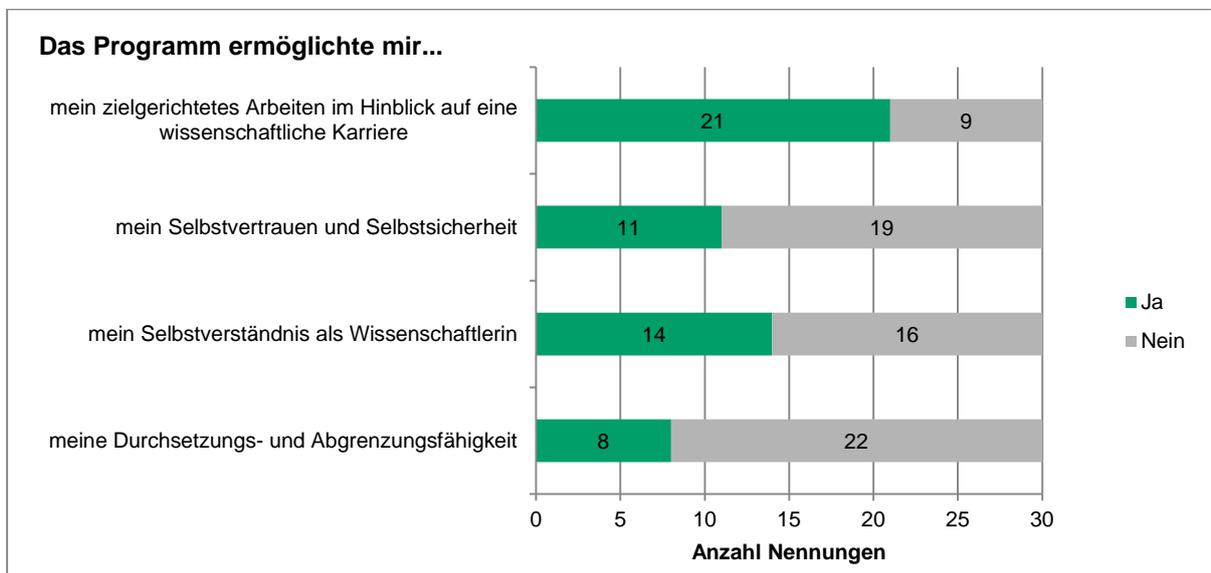


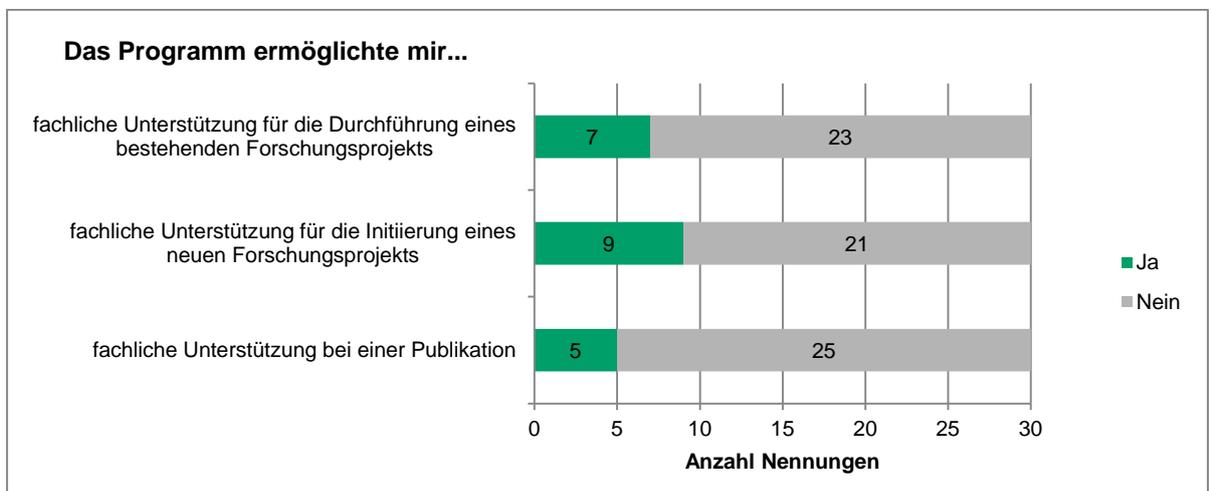
Abbildung 7: Erfahrene Unterstützung im Bereich Vernetzung (n=30)



**Abbildung 8: Erfahrene Unterstützung im Bereich akademische Karriere (n=30)**



**Abbildung 9: Erfahrene Unterstützung im Bereich persönliche Entwicklung (n=30)**



**Abbildung 10: Erfahrene fachliche Unterstützung (n=30)**

Vergleicht man die Motivation der Nachwuchswissenschaftlerinnen zur Teilnahme mit ihren Einschätzungen der Unterstützungsleistungen des Programms, scheint es dem Programm gut gelungen zu sein, die durch die Ausschreibung geweckten Hoffnungen zu erfüllen.

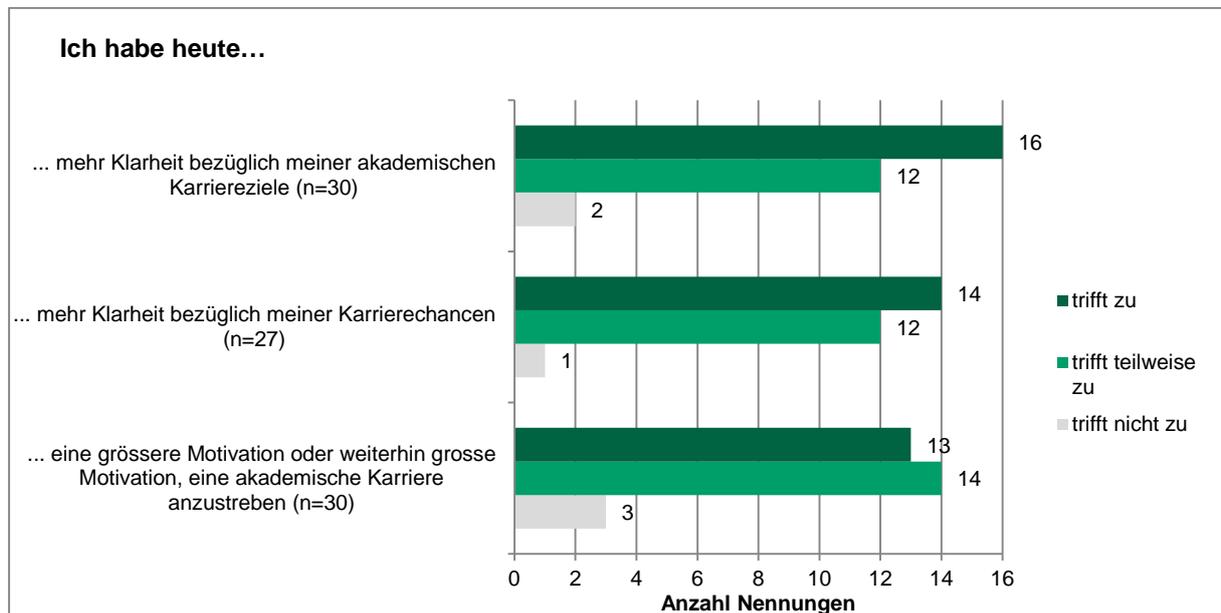
#### 4.4 Wirkung und Nutzen des Programms

Die Nachwuchswissenschaftlerinnen wurden im Fragebogen gefragt, ob sie während der Programmlaufzeit **konkrete Karriereschritte umsetzen** konnten und als wie gross sie den Einfluss des Mentoring-Programms einschätzten (Tabelle 4). Der am prozentual häufigsten umgesetzte Karriereschritt war die Präsentation von Arbeiten an Konferenzen und Tagungen (26 von 29 Teilnehmerinnen; 19 Postdotorandinnen und 7 Doktorandinnen), wobei Mentoring Deutschschweiz bei immerhin 12 von 26 Teilnehmerinnen einen Beitrag zur Umsetzung dieses Schritts leisten konnte. Vielen Teilnehmerinnen gelang es auch, Arbeiten zu publizieren (24 von 29 Teilnehmerinnen; 18 Postdotorandinnen und 6 Doktorandinnen) und eine wichtige Etappe hin zur nächsten Qualifikationsstufe zu erreichen (23 von 29 Teilnehmerinnen; 16 Postdotorandinnen und 7 Doktorandinnen). Bei der Erreichung einer wichtigen Etappe hin zur nächsten Qualifikationsstufe wurde der Beitrag von Mentoring Deutschschweiz von 15 Teilnehmerinnen als „ausschlaggebend“ oder „eher gross“ eingestuft. Auch bei anderen Karrierezielen konnte das Programm teilweise zu deren Erreichung beitragen.

**Tabelle 4: Beitrag des Programms für die Umsetzung konkreter Karriereschritte (Anzahl Nennungen)**

	Karriereschritt nicht umgesetzt	Karriereschritt umgesetzt	Einschätzung Nachwuchswissenschaftlerin: Beitrag des Mentoring-Programms für die Umsetzung des Karriereschrittes			
			Programm-Beitrag ist ausschlaggebend	Programm-Beitrag ist eher gross	Programm-Beitrag ist eher klein	Programm leistet keinen Beitrag
Erreichung der nächsten formalen Qualifikationsstufe	20	10 (33%)	2	3	4	1
Erreichung einer wichtigen Etappe hin zur nächsten Qualifikationsstufe	6	23 (79%)	3	12	7	1
Einladung/Präsentation von Arbeiten an Konferenzen und Tagungen	3	26 (90%)	2	5	5	14
Erhalt eines wissenschaftlichen Preises	25	2 (7%)	-	-	2	-
Initiierung eines eigenen Forschungsprojektes	11	17 (61%)	1	9	4	3
Erhalt eines Stipendiums	23	5 (18%)	-	-	5	-
Forschungsaufenthalt an einer anderen Universität im Ausland	19	9 (32%)	3	2	2	2
Aufbau einer wissenschaftlichen Forschungs-kooperation mit Dritten	10	17 (26%)	2	3	6	6
Publikation von Arbeiten	5	24 (83%)	1	2	9	12
Neu ein Beschäftigungsverhältnis an der Universität	24	4 (14%)	-	2	-	2
Qualifizierteres Beschäftigungsverhältnis an der Universität	22	6 (21%)	1	1	2	2

Das Programm war für die Teilnehmerinnen auch **von persönlichem Nutzen**. Zum Zeitpunkt der Evaluation hatten 16 von 30 Nachwuchswissenschaftlerinnen (53%) mehr Klarheit bezüglich ihrer akademischen Karriereziele und 14 von 27 (52%) hatten mehr Klarheit bezüglich ihrer Karrierechancen als vor dem Programm (Abbildung 11). Die Motivation, eine akademische Karriere anzustreben, wurde bei 13 von 30 Teilnehmerinnen (43%) dank des Programms bestätigt bzw. gesteigert.

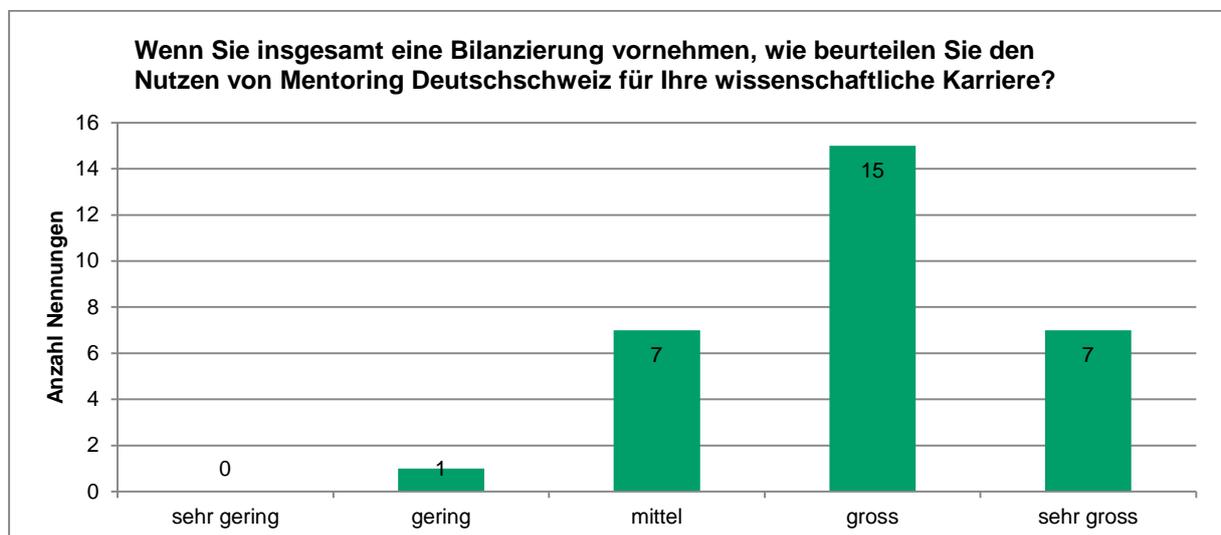


**Abbildung 11: Persönlicher Nutzen durch die Teilnahme an Mentoring Deutschschweiz für eine wissenschaftliche Karriere**

In einer offenen Frage beschrieben 15 Teilnehmerinnen **weitere Nutzen**, die sie in ihrer Teilnahme am Programm sehen. Genannt wurde z.B. die Einblicke in die Schweizer Universitätsstruktur und den SNF, das Peer-Netzwerk und die gewonnene Lockerheit gegenüber der akademischen Karriere sowie Vorgesetzten, Kollegen und Kolleginnen.

Zudem sehen viele Teilnehmerinnen (20 von 30) auch einen **Nutzen ihrer Teilnahme über die Programmlaufzeit hinaus**. Insbesondere wurde der potentielle zukünftige Nutzen geknüpfter Kontakte mit den anderen Programmteilnehmerinnen und den Mentorinnen und Mentoren hervorgehoben. Es wurde auch vermerkt, dass Karriereschritte, die innerhalb der Programmlaufzeit noch nicht umgesetzt werden konnten, in naher Zukunft umgesetzt werden sollen und dabei von den Inputs von Mentoring Deutschschweiz profitiert werden kann.

Abschliessend schätzen 22 von 30 Teilnehmerinnen den **Gesamtnutzen** von Mentoring Deutschschweiz für ihre wissenschaftliche Karriere als „gross“ bis „sehr gross“ ein (Abbildung 12).



**Abbildung 12: Nutzen des Programms insgesamt (n=30)**

#### 4.5 Beurteilung des Programms und der Programmleitung

Alle Nachwuchswissenschaftlerinnen beurteilen die **Organisation des Programms** auf einer 5er Skala als „gut“ (6 Nennungen von 29) oder „sehr gut“ (23 Nennungen von 29). Niemand hat die Organisation als „durchschnittlich“, „schlecht“ oder „sehr schlecht“ beurteilt. In den offenen Kommentaren wurden u.a. die Kommunikation und Häufigkeit/Abstand der Veranstaltungen als positiv herausgestrichen.

Zur **Angemessenheit von Aufwand und Ertrag** äussern sich die Nachwuchswissenschaftlerinnen folgendermassen (Abbildung 13).

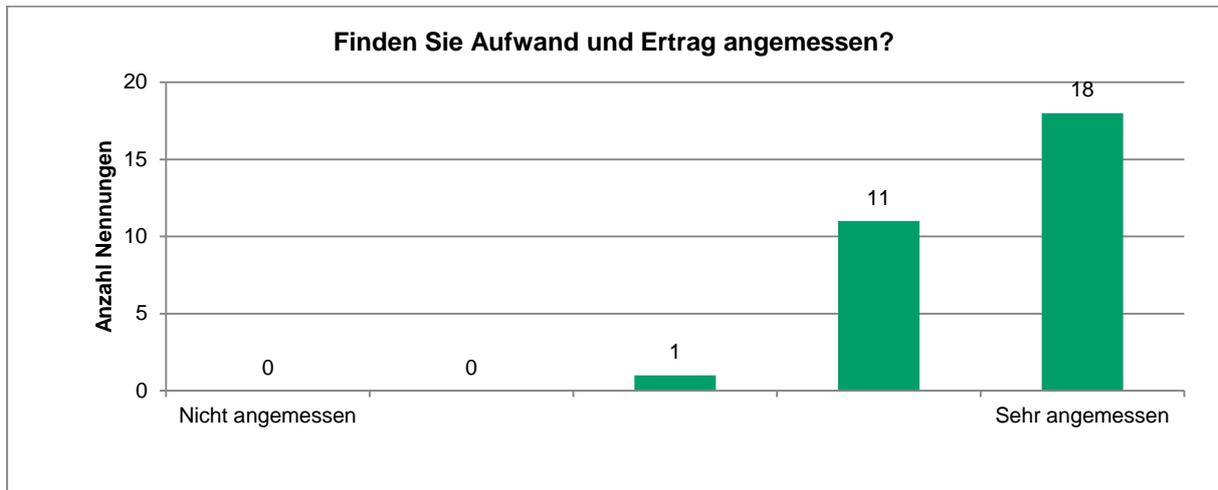


Abbildung 13: Beurteilung des Gesamtprogramms bezüglich Aufwand und Ertrag (n=30)

Um die Beurteilung des Verhältnisses zwischen Aufwand und Ertrag besser einschätzen zu können, fragten wir die Teilnehmerinnen in einer offenen Frage, wie viel **Zeit** sie total in die Programmteilnahme investiert hatten (für Bewerbung, Teilnahme an Workshops, Mentoring-Austausch, Administration etc.).

Die 22 Antworten wurden nachträglich in vier Kategorien zusammengefasst (Tabelle 5).

Tabelle 5: Zeitlicher Aufwand der Teilnehmerinnen

Zeitinvestition	Nennungen
Bis zu 50 Std.	9
51-100 Std.	8
101-150 Std.	4
Mehr als 150 Std.	1
<b>TOTAL</b>	<b>22</b>

Auch mit der **Unterstützung der Programmleitung bei der Vermittlung einer Mentorin/eines Mentors** waren die Teilnehmerinnen mehrheitlich zufrieden (0x sehr schlecht, 1x schlecht, 2x durchschnittlich, 7x gut, 19x sehr gut).

Viele Nachwuchswissenschaftlerinnen geben an, dass sie Mentoring Deutschschweiz als Programm zur Förderung einer akademischen Laufbahn von Frauen weiterempfehlen würden (Abbildung 14).

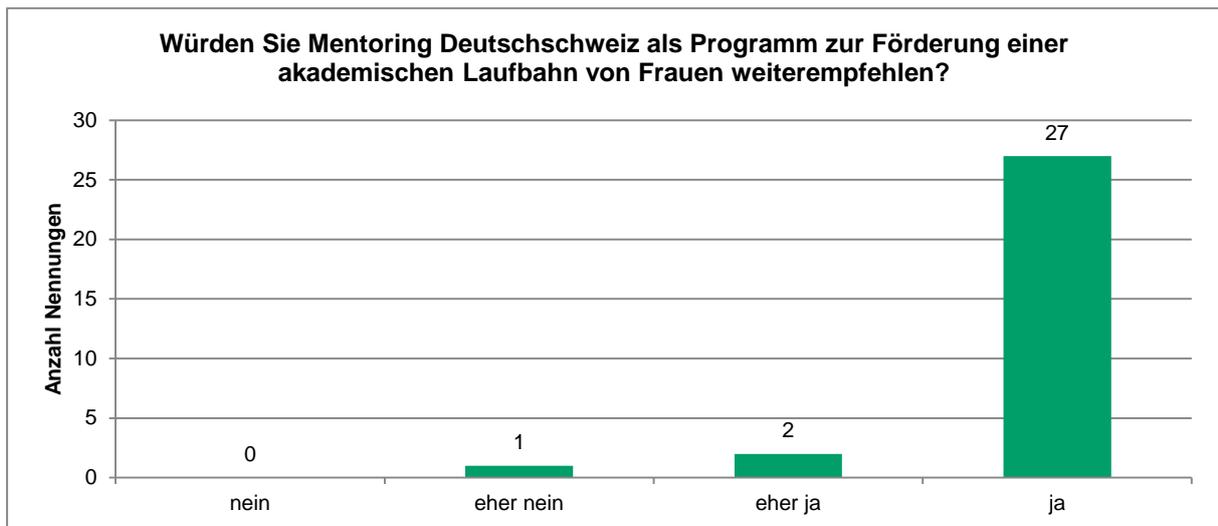


Abbildung 14: Weiterempfehlung des Programms durch die Nachwuchswissenschaftlerinnen (n=30)

## 5 Das Gesamtprogramm aus Sicht der Mentorinnen und Mentoren

Das Gesamtprogramm bestand für die Mentorinnen und Mentoren aus der one-to-one Mentoring-Beziehung und der Begleitung durch die Programmleitung. Es fanden keine Vernetzungstreffen oder Workshops für die Mentorinnen und Mentoren statt.

### 5.1 Motivation zur Teilnahme am Programm

In der Evaluation wurden auch die Professorinnen und Professoren gefragt, mit welcher **Motivation** sie sich als Mentorinnen/Mentoren für das Programm Mentoring Deutschschweiz zu Verfügung gestellt hatten. Die Antworten sind in Abbildung 15 ersichtlich.

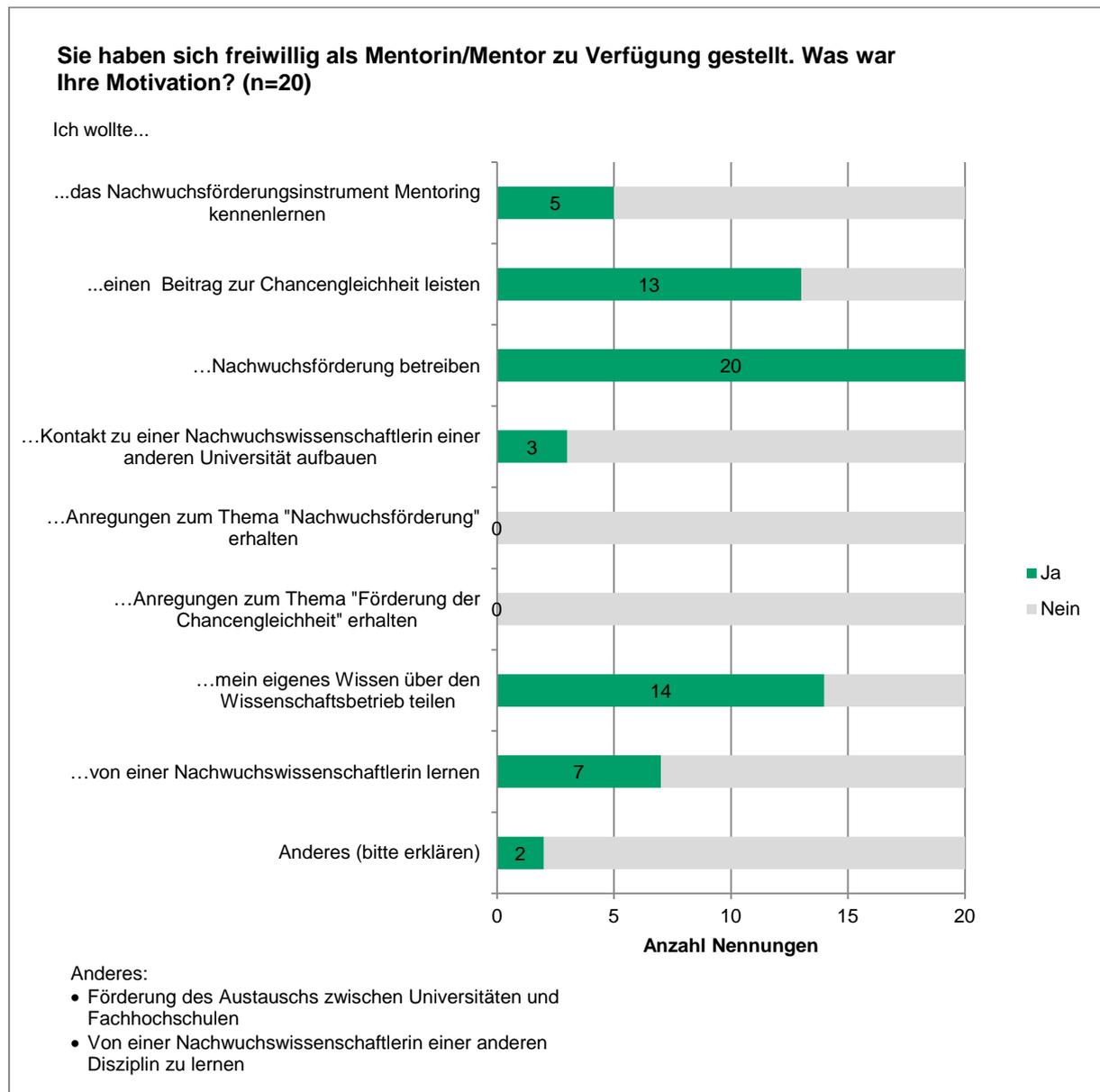
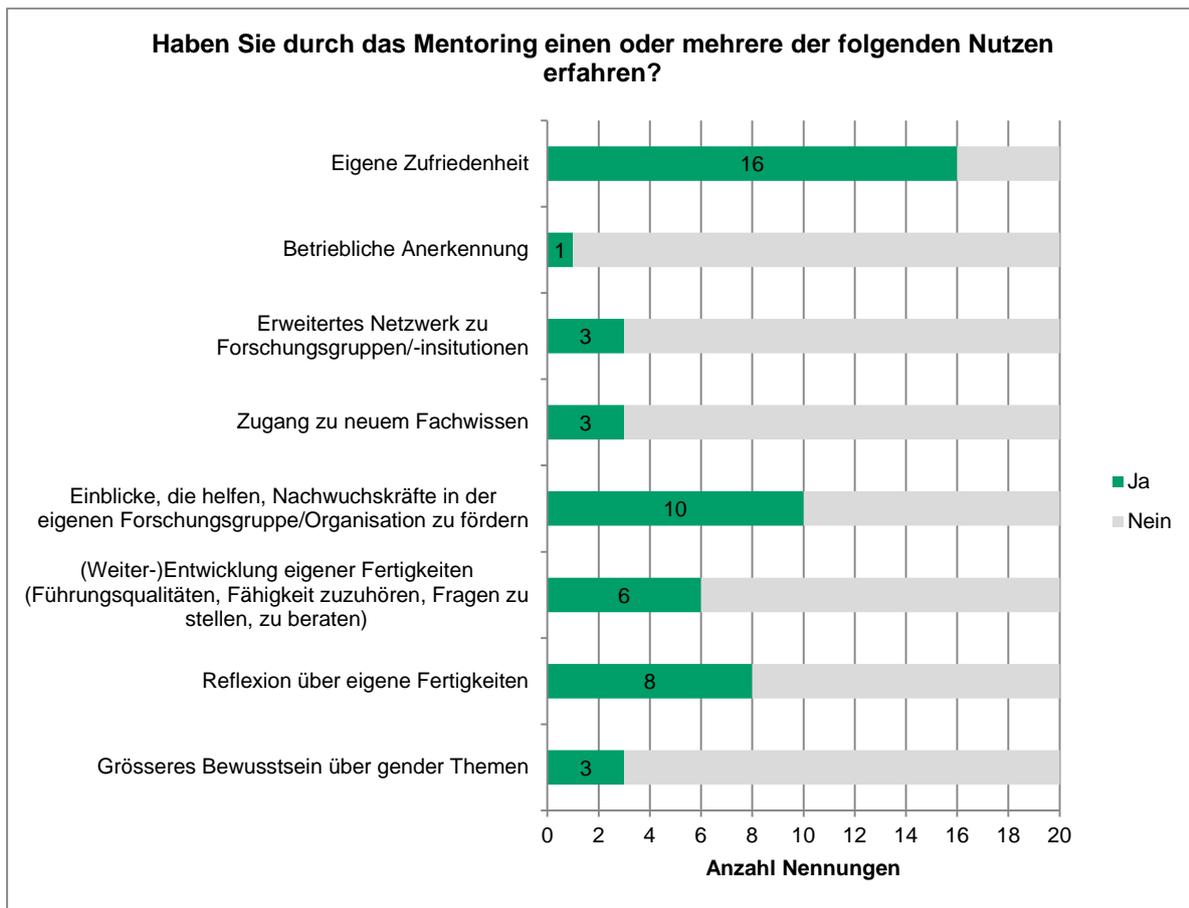


Abbildung 15: Motivation der Professorinnen/Professoren zur Teilnahme als Mentorinnen/Mentoren

### 5.2 Nutzen des Programms

Die Professorinnen und Professoren konnten in ihrer Rolle als Mentorinnen und Mentoren eine Bandbreite an Nutzen aus dem Programm ziehen (Abbildung 16).

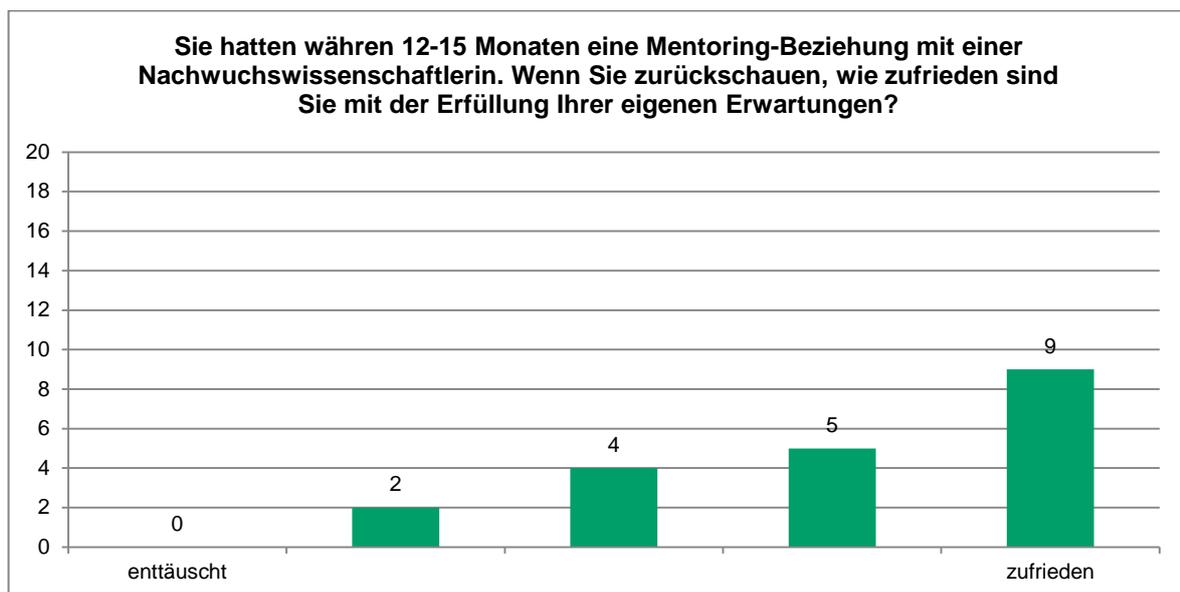


**Abbildung 16: Nutzen des Programms für die Professorinnen und Professoren (n=20)**

Eine Professorin oder ein Professor hat zudem laut eigenen Angaben davon profitiert, dass sie/er durch die Dissertation der Mentee Einsichten in ein neues empirisches Projekt erhalten hat. Laut der Professorin/des Professors ist aus diesem inhaltlichen Austausch der Plan entstanden, ein gemeinsames Paper für eine internationale Fachzeitschrift zu schreiben.

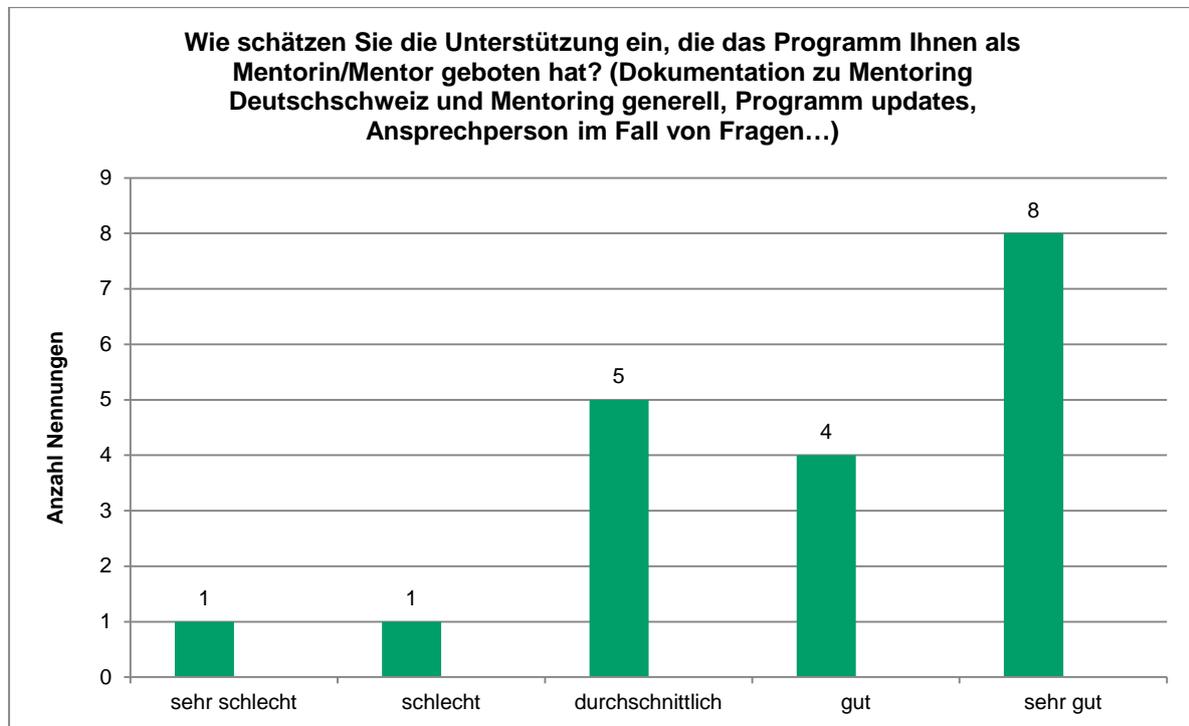
### 5.3 Beurteilung des Programms und der Programmleitung

Die Mentorinnen und Mentoren wurden gefragt, wie zufrieden sie rückblickend mit der Erfüllung ihrer eigenen Erwartungen sind. Die Antworten fielen unterschiedlich aus (Abbildung 17).



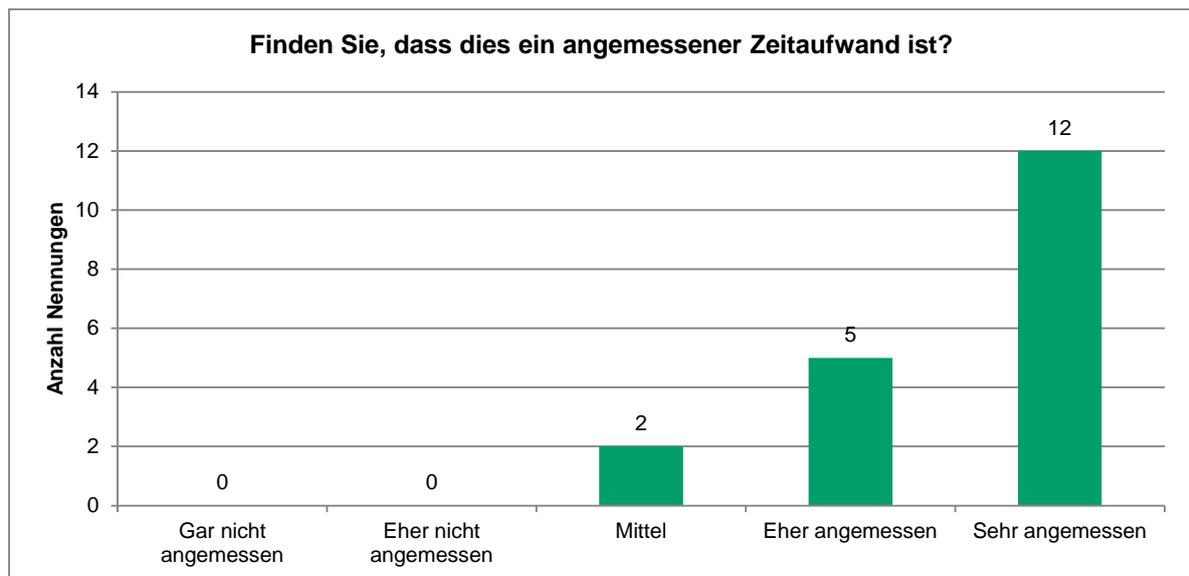
**Abbildung 17: Erfüllung der eigenen Erwartungen aus Sicht der Mentorinnen und Mentoren (n=20)**

Die Unterstützung, welche das Programm den Mentorinnen und Mentoren geboten hat, wurde ebenfalls unterschiedlich bewertet (Abbildung 19). Die Person, welche die Unterstützung als „sehr schlecht“ eingestuft hat, erklärt ihre Bewertung damit, dass sie nie Informationen erhalten habe und alles zwischen ihr und der Mentee sehr informell geregelt gewesen sei. Sie empfiehlt, Ziele klarer zu definieren. Die Person, welche die Unterstützung als „schlecht“ eingestuft hat schreibt, dass die Organisation zwar in Ordnung gewesen sei, dass sie aber mindestens ein formelles Treffen mit allen Mentorinnen/Mentoren und Mentees geschätzt hätte.

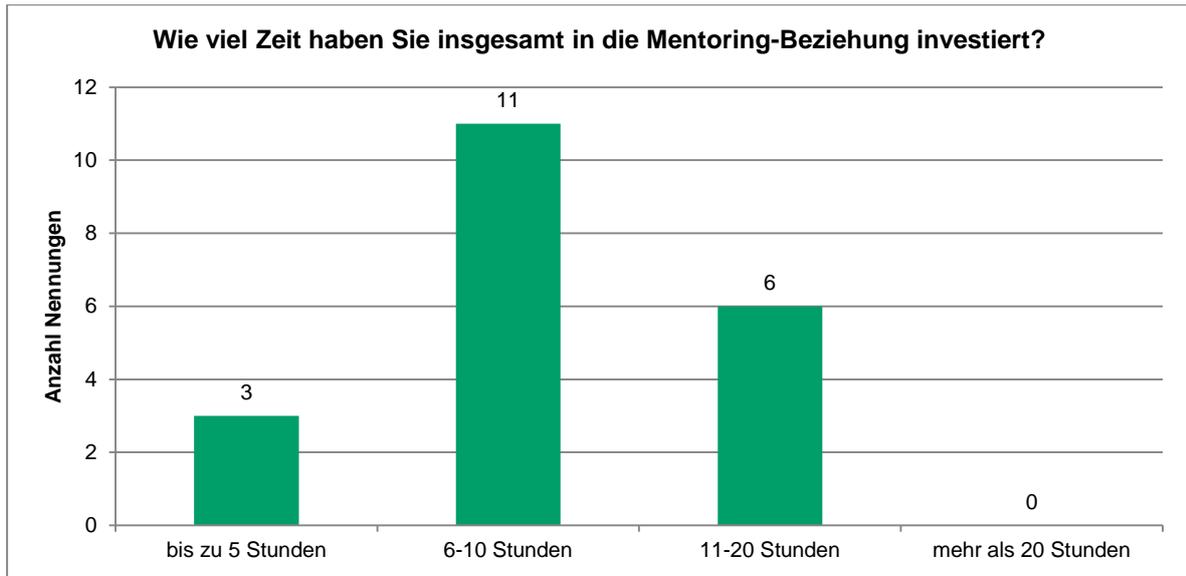


**Abbildung 18: Bewertung der vom Programm gebotene Unterstützung für Mentorinnen/Mentoren (n=19)**

Den zeitlichen Aufwand (Abbildung 20) empfanden viele Mentorinnen und Mentoren als „sehr angemessen“ oder „eher angemessen“ (Abbildung 19).

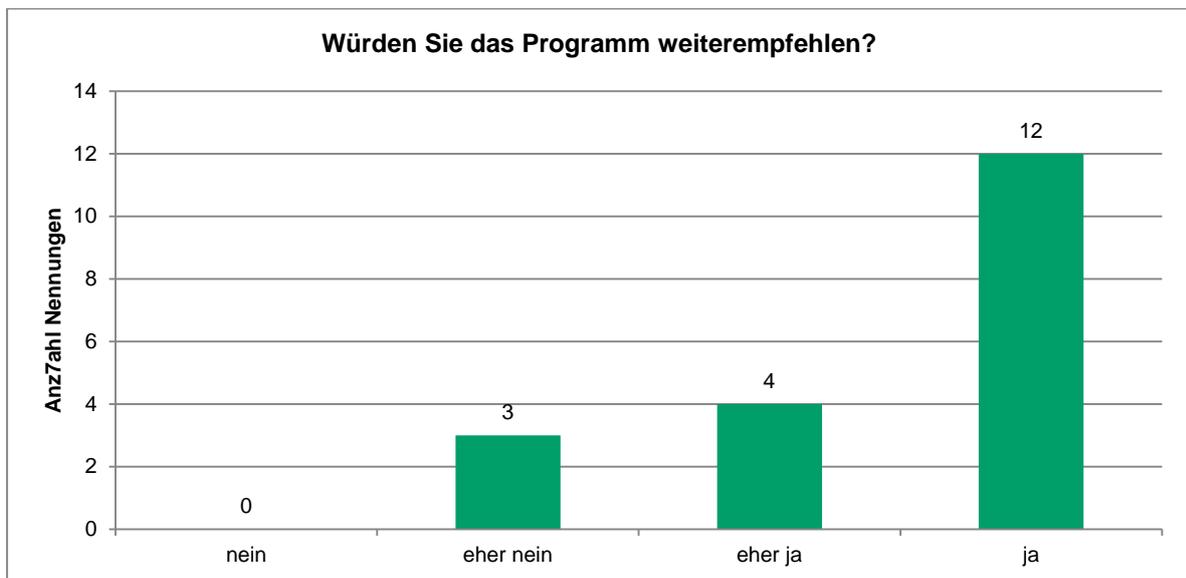


**Abbildung 19: Beurteilung von Aufwand und Ertrag durch die Mentorinnen/Mentoren (n=19)**



**Abbildung 20: Zeitinvestition der Mentorinnen und Mentoren (n=20)**

Aufgrund ihrer Erfahrungen beurteilen 15 von 20 Mentorinnen/Mentoren Mentoring Deutschschweiz als „nützliche“ bis „sehr nützliche“ Strategie zur Karriereförderung von Frauen an Universitäten. So würden auch 16 von 20 Mentorinnen/Mentoren das Programm weiterempfehlen (Abbildung 21).



**Abbildung 21: Weiterempfehlung des Programms durch Mentorinnen/Mentoren (n=19)**

## 6 Bilanz

### 6.1 Kernpunkte der Evaluation zum 7. Programm

Die Evaluation des 7. Programms Mentoring Deutschschweiz zeigt, dass das Programm von den Postdoktorandinnen und Doktorandinnen wie auch von den Professorinnen und Professoren als nützliches Instrument zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen wahrgenommen wird. Durch die Formalisierung der Mentoring-Beziehung innerhalb des Programms wird ein Rahmen geschaffen, in dem laufbahnrelevante Themen ausserhalb direkter Abhängigkeitsverhältnisse diskutiert werden können. Die hohe Zahl an Bewerbungen für die 7. Programmlaufzeit zeigt, dass das angebotene Programm für die Zielgruppe Nachwuchswissenschaftlerinnen attraktiv ist.

Erwartungen und Wünsche, welche die Nachwuchswissenschaftlerinnen im Vorfeld ihrer Teilnahme an Mentoring Deutschschweiz hatten, wurden gut durch das Programm abgedeckt. Mittels Mentoring-Austausch, Rahmenprogramm, individueller Beratung und Mailingliste konnten die Nachwuchswissenschaftlerinnen in unterschiedlichen Bereichen unterstützt werden. Im 7. Programm holten sich viele Nachwuchswissenschaftlerinnen eine Rückmeldung zu ihren Möglichkeiten im Hinblick auf eine wissenschaftliche Karriere ein und arbeiteten dank des Programms zielgerichteter an ihrer Karriere.

Die gezielte (internationale) Vernetzung ausserhalb der eigenen Hochschule trug zur professionellen Einbindung der Teilnehmerinnen im Wissenschaftssystem bei. Der Austausch mit einer unabhängigen und mit dem Wissenschaftsbetrieb vertrauten Person ermutigte zahlreiche Nachwuchswissenschaftlerinnen, ihre Karriere weiter zu verfolgen und unterstützte sie bei konkreten Schritten wie dem Einwerben von Mobilitätsstipendien oder Vertretungsprofessuren.

Die Evaluation zeigt, dass die Postdoktorandinnen und Doktorandinnen wie auch die Professorinnen und Professoren mit dem Verhältnis von Aufwand und Ertrag zufrieden sind. Dies ist für das Programm besonders wichtig, um als sinnvolles Instrument zur Förderung des stark unter zeitlichem Druck stehenden Nachwuchses zu gelten und weder als unzureichende noch als unverhältnismässige Mehrbelastung erlebt zu werden.

### 6.2 Schlussfolgerungen

Um einen Beitrag zum übergeordneten Ziel des Bundesprogramms Chancengleichheit, d.h. zur Förderung von Chancengleichheit und Gleichstellung im Wissenschaftsbetrieb, zu leisten, hat sich Mentoring Deutschschweiz vier Ziele gesetzt (siehe Kapitel 2.1), wobei der Schwerpunkt aufgrund der Programmstruktur klar auf der individuellen Laufbahnförderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen lag.

**Ziel 1: „Mentoring Deutschschweiz“ fördert und vernetzt 30 fortgeschrittene Wissenschaftlerinnen über die Grenzen einzelner Universitäten hinaus.**

In seiner 7. Programmlaufzeit hat Mentoring Deutschschweiz 33 Nachwuchswissenschaftlerinnen durch Workshops, Coachings und Beratungen bei der Klärung ihrer Laufbahnziele und mit Anregungen zur Laufbahnplanung gefördert; 33 fortgeschrittene Wissenschaftlerinnen mit Professorinnen und Professoren, d.h. qualifikationsstufenübergreifend, vernetzt; 33 Nachwuchswissenschaftlerinnen durch den Kontakt mit einer Mentorin/einem Mentor und Peers institutionsübergreifend vernetzt; und 33 Nachwuchswissenschaftlerinnen durch schriftliche Unterlagen, Workshops und individuelle Beratungen beim Mentoring-Austausch unterstützt.

**Ziel 2: „Mentoring Deutschschweiz“ sensibilisiert Mentorinnen und Mentoren für die Anliegen und Bedürfnisse der Nachwuchswissenschaftlerinnen.**

Mentoring Deutschschweiz hat 33 Mentorinnen/Mentoren mit Info-Mappen (deutsch oder englisch) und Info-E-mails in der Mentoring-Beziehung unterstützt; Mentorinnen/Mentoren durch die regelmässig aktualisierte Website über das Programm informiert; und Mentorinnen/Mentoren (durch den Austausch mit den Mentees) einen Einblick in Anliegen und Bedürfnisse der junger Wissenschaftlerinnen gewährt. Ob diese Aktivitäten zur Sensibilisierung der beteiligten Professorinnen und Professoren in Bezug auf vergeschlechtlichte Strukturen im Wissenschaftsbetrieb beigetragen haben, ist schwierig abzuschätzen. Eine Sensibilisierung ist schwierig messbar und wirkt sich teilweise erst nach Programmabschluss aus. Aufgrund der Selbsteinschätzungen von Mentorinnen und Mentoren kann jedoch davon ausgegangen werden, dass bei einigen Teilnehmenden bereits während der Programmlaufzeit eine Sensibilisierung stattgefunden hat. Da die Mentorinnen und Mentoren aus sehr unterschiedlichen sozialen und hochschulpolitischen Kontexten kommen, ist es jeweils eine grosse Heraus-

forderung für das Programm, Mentorinnen und Mentoren als Zielgruppe für Sensibilisierung zu bedienen und das zweite Ziel zu erreichen. Im Programm 7 wünschten sehr wenige Mentorinnen und Mentoren eine bessere Einbindung ins Programm. Dies zeigt, wie schwierig es ist, die Mentorinnen und Mentoren als Zielgruppe zu bedienen, wie es sich die Programmleitung aufgrund der Zielsetzungen wünschen würde (siehe hierzu auch Grünenfelder, Julia (2014): Adopting a 'bifocal approach' in Swiss academic mentoring programmes: What are the challenges and opportunities? Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 9(1): 45-56). Es gilt, dieses Ziel zu überdenken.

**Ziel 3: „Mentoring Deutschschweiz“ sichert die Verankerung des Programms durch die Universitäten und den Schweizerischen Nationalfonds.**

Mentoring Deutschschweiz hat die Unterstützung für ein 8. Programm (2014-2016) durch die Universitäten Basel, Bern, Fribourg, Luzern, St. Gallen, Zürich, die USI und – neu – die EAWAG gesichert. Für das 8. Programm konnte auch die Unterstützung durch den SNF sichergestellt und der finanzielle Beitrag sogar ausgebaut werden. Es bleibt jedoch unklar, ob eine Weiterführung über das 8. Programm hinaus zustande kommen wird.

**Ziel 4: „Mentoring Deutschschweiz“ fördert den Kontakt und die Kooperation zwischen Mentoring-Programmen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene und verbessert die Qualität und das Angebot des Programms.**

Mentoring Deutschschweiz hat zur Vernetzung und dem Austausch mit andern Mentoring-Programmen und einer interessierten Öffentlichkeit folgendermassen beigetragen: Nebst einem Leitfaden zur „Vermittlung von Mentorinnen und Mentoren im Rahmen akademischer Mentoring-Programme“ ist Mentoring Deutschschweiz Herausgeberin der beiden Leitfäden „Erfolgreich promovieren“ und „Promotion – und dann?“. Der fachliche Austausch wurde auf regionaler und nationaler Ebene mit den Gleichstellungsexpertinnen an den Schweizer Universitäten und der Programmleitung des „Réseau romand“ gepflegt, auf internationaler Ebene mit weiteren Fachpersonen aus der akademischen Gleichstellung und aus dem Mentoring-Bereich, z.B. im Rahmen von eument-net, dem europäischen Netzwerk akademischer Mentoring-Programme. Aus fachlichen Überlegungen wurde das Angebot von Mentoring Deutschschweiz z.B. um das Element der individuellen Laufbahnberatungen erweitert.

## Anhang

### Liste der öffentlich zugänglichen Programm-Outputs

1. Leitfaden „[Vermittlung von Mentorinnen und Mentoren im Rahmen akademischer Mentoring-Programme](#)“, Februar 2013.
2. Mentoring Deutschschweiz (Hrsg.) (2013). [Erfolgreich promovieren – Leitfaden für Doktorierende](#). Luzern: Universität Luzern, Fachstelle für Chancengleichheit.
3. Mentoring Deutschschweiz (Hrsg.) (2013). [Promotion – und dann? Leitfaden für fortgeschrittene Doktorierende und Postdoktorierende](#). Luzern: Universität Luzern, Fachstelle für Chancengleichheit.
4. Grünenfelder, Julia (2014): [Adopting a 'bifocal approach' in Swiss academic mentoring programmes: What are the challenges and opportunities?](#) *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 9(1): 45-56.

Fragebogen „Abschlussevaluation Nachwuchswissenschaftlerinnen“

# MUSTER

EvaSys	<b>Abschlussevaluation Mentees</b>	Electric Paper UNIVERSITÄT LUZERN
--------	------------------------------------	--------------------------------------

Markieren Sie so:      Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst.  
 Korrektur:      Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.

## Willkommen

Herzlichen Dank für die Teilnahme am 7. Programm "Mentoring Deutschschweiz".

Bitte beantworten Sie die Fragen zum Programm. Die Beantwortung der Fragen wird nicht mehr als 15 Minuten in Anspruch nehmen. Die Antworten helfen uns, das Angebot zu verbessern.

Die Antworten werden vollständig anonym behandelt. Die Umfrageergebnisse werden in den Endbericht integriert, der ab August 2014 auf [www.academic-mentoring.ch](http://www.academic-mentoring.ch) verfügbar sein wird.

Besten Dank und liebe Grüsse,  
 Julia Grünenfelder  
 "Mentoring Deutschschweiz"  
 +41 (0)41 229 51 41

## A Organisation und Gestaltung der Mentoring-Beziehung

### 1. Wie oft und in welcher Form hatten Sie Kontakt mit Ihrer Mentorin oder Ihrem Mentor?

- |                      |                                       |                                  |                                  |
|----------------------|---------------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| Email                | <input type="checkbox"/> nie          | <input type="checkbox"/> 1-3 mal | <input type="checkbox"/> 4-6 mal |
|                      | <input type="checkbox"/> 7 mal & mehr |                                  |                                  |
| telefonisch          | <input type="checkbox"/> nie          | <input type="checkbox"/> 1-3 mal | <input type="checkbox"/> 4-6 mal |
|                      | <input type="checkbox"/> 7 mal & mehr |                                  |                                  |
| persönliches Treffen | <input type="checkbox"/> nie          | <input type="checkbox"/> 1-3 mal | <input type="checkbox"/> 4-6 mal |
|                      | <input type="checkbox"/> 7 mal & mehr |                                  |                                  |

### 2. Hatten Sie und die Mentorin oder der Mentor Ziele und Vorgehen für das Mentoring gemeinsam festgelegt?

- Nein  Ja, nur mündlich  Ja, schriftlich

2.1. Wenn "Nein", warum nicht?

2.2. Wenn "Ja", entsprach der Mentoring-Austausch in etwa der Vereinbarung? in geringem Mass      in hohem Mass

2.3. Wenn "mittelmässig" bis "in geringem Mass", warum?

# MUSTER

EvaSys

Abschlussevaluation Mentees

Electric Paper

## A Organisation und Gestaltung der Mentoring-Beziehung [Fortsetzung]

3. Wie schätzen Sie rückblickend das Engagement der Mentorin oder des Mentors bezüglich der Mentoring-Beziehung ein? sehr gering      sehr hoch

3.1. Bitte begründen Sie Ihre Antwort, wenn Sie Frage 3 mittelmässig bis negativ beantwortet haben:

4. Hat ein formelles Abschlussgespräch zwischen Ihnen und Ihrer Mentorin oder Ihrem Mentor stattgefunden?

Nein

Ja

Ist geplant

5. Wie ist die Mentoring-Beziehung nach Ablauf des Programms Mentoring Deutschschweiz geregelt?

Die Mentoring-Beziehung wurde mit Ablauf des offiziellen Programms beendet und aufgelöst.

Der Mentoring-Austausch wurde neu definiert (Zeitraumen, Ziele, Art der Kontakte) und wird unabhängig vom Programm Mentoring Deutschschweiz weitergeführt.

Der Kontakt wird nach Ablauf des offiziellen Programms als informeller Kontakt weitergeführt.

Abbruch vor Programmende (bitte nachfolgend ausführen)

Keine gegenseitige Regelung.

5.1. Abbruch vor Programmende aus folgendem Grund:

## B Beurteilung des Gesamtprogramms

6. Wie wichtig finden sie die verschiedenen Programmangebote, und wie gross ist Ihre Zufriedenheit mit der Durchführung?

Standortbestimmung und Zieldefinition (Einstiegsveranstaltung) unwichtig      wichtig  
unzufrieden      zufrieden  Nicht teilgenommen

Informationen zu Mentoring allgemein und zur Suche nach potentiellem Mentor/potentieller Mentorin (Einstiegsveranstaltung, Ordner & Emails) unwichtig      wichtig  
unzufrieden      zufrieden  Nicht teilgenommen

Laufbahntag für Doktorandinnen/Berufungsworkshop für Postdocs unwichtig      wichtig  
unzufrieden      zufrieden  Nicht teilgenommen

F1399U0P2PL0V0

03.02.2014, Seite 2/10

# MUSTER



# MUSTER

EvaSys

Abschlussevaluation Mentees

Electric Paper

## B Beurteilung des Gesamtprogramms [Fortsetzung]

7.2. Begründung(en) Ihrer Un-/Zufriedenheit in Bezug auf des Verhältnis von Aufwand und Ertrag:

8. Kam das Angebot von Mentoring Deutschschweiz zum richtigen Zeitpunkt im Hinblick auf den damaligen Stand Ihrer akademischen Laufbahn?

- Ja  Nein, zu früh  Nein, zu spät

8.1. Wenn "Nein", bitte begründen Sie Ihre Einschätzung:

## C Motivation zur Teilnahme am Programm

Mit welcher Motivation haben Sie sich für das Programm "Mentoring Deutschschweiz" beworben?

9. Vernetzung (Mehrfachnennungen möglich)

- Ich wollte vermehrt Austausch und bessere Vernetzung mit Frauen meiner Qualifikationsstufe.  Ich wollte vermehrt Austausch und bessere Vernetzung mit Professorinnen/Professoren.  Ich wollte eine bessere universitäre Einbindung.

- Ich wollte bessere Kenntnisse, wie ich wissenschaftliche Netzwerke nutzen kann.

10. Akademische Karriere (Mehrfachnennungen möglich)

- Ich wollte Einblick in den Werdegang und Alltag einer akademischen Karriere haben.  Ich wollte wirkungsvolle Strategien für eine akademische Laufbahn erlernen.  Ich wollte Feedback zu meinen Möglichkeiten im Hinblick auf eine akademische Karriere.

- Ich wollte eine Klärung meiner Karriereziele.

11. Persönliche Unterstützung (Mehrfachnennungen möglich)

- Ich wollte zielgerichtet an meiner wissenschaftlichen Laufbahn arbeiten.  Ich wollte meine Selbstsicherheit stärken.  Ich wollte mein Selbstverständnis als Wissenschaftlerin stärken.

- Ich wollte meine Durchsetzungs- und Abgrenzungsfähigkeit fördern.

12. Fachliche Unterstützung (Mehrfachnennungen möglich)

- Ich suchte fachliche Unterstützung für die Durchführung eines bestehenden Forschungsprojekts.  Ich suchte fachliche Unterstützung für die Initiierung eines neuen Forschungsprojekts.  Ich suchte fachliche Unterstützung für eine Publikation.

# MUSTER

EvaSys

Abschlussevaluation Mentees

Electric Paper  
ELECTRONIC PAPER

## C Motivation zur Teilnahme am Programm [Fortsetzung]

13. Gibt es weitere Aspekte, die Sie zur Teilnahme am Programm motiviert haben?

## D Unterstützungsleistung des Gesamtprogramms

Welche Unterstützung erbrachte das Programm "Mentoring Deutschschweiz"?

14. Vernetzung: Das Programm ermöglichte mir... (Mehrfachnennung möglich)

- |   |  |   |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> einen vermehrten Austausch und eine bessere Vernetzung mit Frauen meiner Qualifikationsstufe | <input type="checkbox"/> einen vermehrten Austausch und eine bessere Vernetzung mit Professorinnen und Professoren | <input type="checkbox"/> eine bessere universitäre Einbindung |
| <input type="checkbox"/> bessere Kenntnisse, wie ich wissenschaftliche Netzwerke nutzen kann                          |  |   |

15. Akademische Karriere: Das Programm ermöglichte mir... (Mehrfachnennungen möglich)

- |   |   |  |
|---|---|--|
| <input type="checkbox"/> einen Einblick in den Werdegang und Alltag einer akademischen Karriere | <input type="checkbox"/> das Kennenlernen von wirkungsvollen Strategien für eine akademische Laufbahn | <input type="checkbox"/> das Einholen eines Feedback zu meinen Möglichkeiten im Hinblick auf eine akademische Karriere |
| <input type="checkbox"/> eine Klärung meiner Karriereziele                                      |   |  |

16. Persönliche Unterstützung: Das Programm hat sich positiv ausgewirkt auf... (Mehrfachnennungen möglich)

- |  |  |   |
|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> mein zielgerichtetes Arbeiten im Hinblick auf eine wissenschaftliche Karriere | <input type="checkbox"/> mein Selbstvertrauen und Selbstsicherheit | <input type="checkbox"/> mein Selbstverständnis als Wissenschaftlerin |
| <input type="checkbox"/> meine Durchsetzungs- und Abgrenzungsfähigkeit                                 |  |   |

17. Fachliche Unterstützung: Durch die Teilnahme am Programm habe ich folgendes erhalten... (Mehrfachnennungen möglich)

- |  |   |  |
|--|---|--|
| <input type="checkbox"/> fachliche Unterstützung für die Durchführung eines bestehenden Forschungsprojekts | <input type="checkbox"/> fachliche Unterstützung für die Initiierung eines neuen Forschungsprojekts | <input type="checkbox"/> fachliche Unterstützung bei einer Publikation |
|--|---|--|

18. Gibt es weitere Bereiche, in denen Sie das Programm unterstützt hat?

## E Wirkung und Nutzen des Mentoring-Programms

Welche konkreten Karriereschritte haben Sie im vergangenen Jahr umgesetzt?

F1399U0P5PL0V0

03.02.2014, Seite 5/10

# MUSTER

# MUSTER

## E Wirkung und Nutzen des Mentoring-Programms [Fortsetzung]

### 19. Erreichung der nächsten formalen Qualifikationsstufe

- Karriereschritt nicht umgesetzt     Karriereschritt umgesetzt

	keinen Beitrag	eher klein	eher gross	ausschlaggebend
Wie schätzen Sie den Beitrag von "Mentoring Deutschschweiz" für die Umsetzung dieses Schritts ein?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19.1. Erreichte Qualifikationsstufe:				

### 20. Erreichen einer wichtigen Etappe hin zur nächsten Qualifikationsstufe

- nicht umgesetzt     umgesetzt

Wie schätzen Sie den Beitrag von "Mentoring Deutschschweiz" für die Umsetzung dieses Schritts ein?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

### 21. Einladung/Präsentation von Arbeiten an Konferenzen und Tagungen

- nicht umgesetzt     umgesetzt

Wie schätzen Sie den Beitrag von "Mentoring Deutschschweiz" für die Umsetzung dieses Schritts ein?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

### 22. Erhalt eines wissenschaftlichen Preises

- nicht umgesetzt     umgesetzt

Wie schätzen Sie den Beitrag von "Mentoring Deutschschweiz" für die Umsetzung dieses Schritts ein?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

### 23. Initiierung eines eigenen Forschungsprojektes

- nicht umgesetzt     umgesetzt

Wie schätzen Sie den Beitrag von "Mentoring Deutschschweiz" für die Umsetzung dieses Schritts ein?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

### 24. Erhalt eines Stipendiums

- nicht umgesetzt     umgesetzt

Wie schätzen Sie den Beitrag von "Mentoring Deutschschweiz" für die Umsetzung dieses Schritts ein?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

### 25. Forschungsaufenthalt an einer anderen Universität

- nicht umgesetzt     umgesetzt

Wie schätzen Sie den Beitrag von "Mentoring Deutschschweiz" für die Umsetzung dieses Schritts ein?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

### 26. Aufbau einer wissenschaftlichen Forschungskooperation mit Dritten

- nicht umgesetzt     umgesetzt

Wie schätzen Sie den Beitrag von "Mentoring Deutschschweiz" für die Umsetzung dieses Schritts ein?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

# MUSTER

EvaSys

Abschlussevaluation Mentees



## E Wirkung und Nutzen des Mentoring-Programms [Fortsetzung]

### 27. Publikation von Arbeiten

nicht umgesetzt  umgesetzt

Wie schätzen Sie den Beitrag von "Mentoring Deutschschweiz" für die Umsetzung dieses Schritts ein?

### 28. Neu ein Beschäftigungsverhältnis an der Universität

nicht umgesetzt  umgesetzt

Wie schätzen Sie den Beitrag von "Mentoring Deutschschweiz" für die Umsetzung dieses Schritts ein?

28.1. Neues Beschäftigungsverhältnis:

### 29. Qualifiziereres Beschäftigungsverhältnis an der Universität

nicht umgesetzt  umgesetzt

Wie schätzen Sie den Beitrag von "Mentoring Deutschschweiz" für die Umsetzung dieses Schritts ein?  keinen Beitrag  eher klein  eher gross  ausschlaggebend

29.1. Qualifiziereres Beschäftigungsverhältnis:

### 30. Persönlicher Nutzen durch die Teilnahme an Mentoring Deutschschweiz für eine akademische Karriere.

Ich habe heute...

... mehr Klarheit bezüglich meiner akademischen Karriereziele.  trifft nicht zu  trifft teilweise zu  trifft zu

... mehr Klarheit bezüglich meiner Karrierechancen.

... eine grössere Motivation oder weiterhin eine grosse Motivation, eine akademische Karriere anzustreben.

### 31. Hatte die Teilnahme an Mentoring Deutschschweiz weitere Nutzen für Ihre Karriere?

Nein  Ja

F1399U0P7PL0V0

03.02.2014, Seite 7/10

# MUSTER

# MUSTER

EvaSys

Abschlussevaluation Mentees



## E Wirkung und Nutzen des Mentoring-Programms [Fortsetzung]

31.1. Wenn "Ja", welche?

32. Sehen Sie einen zukünftigen Nutzen? Falls ja, welchen?

33. Wenn Sie insgesamt eine Bilanzierung vornehmen, wie beurteilen Sie den Nutzen von Mentoring Deutschschweiz für Ihre wissenschaftliche Karriere? sehr gering      sehr gross

34. Würden Sie Mentoring Deutschschweiz als Programm zur Förderung einer akademischen Laufbahn von Frauen weiterempfehlen? nein     ja

34.1. Begründung

## F Beurteilung der Programmorganisation

35. Wie beurteilen Sie die Organisation des Programms? sehr schlecht      sehr gut

35.1. Begründung

36. Wie beurteilen Sie die Arbeit der Programmkoordinatorin bezüglich der Vermittlung einer Mentorin oder eines Mentors? sehr schlecht      sehr gut

# MUSTER

EvaSys

Abschlussevaluation Mentees



## F Beurteilung der Programmorganisation [Fortsetzung]

### 36.1. Begründung

### 37. Vorschläge zur Verbesserung der Programmorganisation:

## G Abschliessende Fragen

### 38. Ich bin zur Zeit...

- Doktorandin                       Postdoktorandin/Habilitandin                       Promoviert, aber nicht mehr wissenschaftlich an einer Hochschule (Uni, FH, PH) tätig

### 39. Erhalten Sie zurzeit eine Förderung durch den Schweizerischen Nationalfonds?

- Ja     Nein
- 39.1. Wenn "Ja", welche?
- Projektförderung: Projektmitarbeit                       Marie Heim-Vögtlin-Programm                       Stipendium für angehende oder fortgeschrittene Forschende, Doc.Mobility, Early Postdoc. Mobility, Advanced Postdoc. Mobility
- Förderungsprofessur                       Ambizione                       Anderes (bitte nachfolgend ausführen)

### 39.2. Anderes:

### 40. Hatten Sie während des Mentoring-Programms Verantwortung für (familiäre) Betreuungsaufgaben?

- Ja, Betreuung von Kindern                       Ja, Betreuung von sonstigen Personen                       Nein

### 41. Wenn "Ja", in welchem Umfang waren Sie für die Betreuung verantwortlich?

- max. 2 Tage pro Woche                       3 - 4 Tage pro Woche                       5 und mehr Tage pro Woche

# MUSTER

EvaSys

Abschlussevaluation Mentees



## G Abschliessende Fragen [Fortsetzung]

42. Gibt es noch etwas, das wir nicht angesprochen haben, Sie uns aber gerne mitteilen möchten?

Ende des Fragebogens  
Mentoring Deutschschweiz dankt Ihnen für das Ausfüllen des Fragebogens!

# Fragebogen „Abschlussevaluation Mentorinnen und Mentoren“

EvaSys	<b>Evaluation Mentors</b>	 
--------	---------------------------	--

Markieren Sie so:      Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst.  
 Korrektur:      Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.

## Welcome

Thank you for taking the time to complete this survey by "Mentoring Deutschschweiz" - Programme 7 (2012-2014), a programme offered by the Universities of Basel, Bern, Fribourg, Lucerne, St. Gallen, Zürich and the Università della Svizzera italiana.

Your feedback is important to us in how we can improve the programme and particularly the support of mentors.

This survey should only take about 10 minutes of your time.

Your answers will be completely anonymous. The results will be integrated into the final programme report. The report should be available by August 2014 from [www.academic-mentoring.ch](http://www.academic-mentoring.ch).

If you have any questions about the survey, please contact me at [julia.gruenenfelder@unilu.ch](mailto:julia.gruenenfelder@unilu.ch) or call +41 (0)41 229 51 41.

Thank you,  
 Julia Grünenfelder,  
 "Mentoring Deutschschweiz"

## A Organisation of the mentoring exchange

**1. Did you and your mentee agree on common goals and on how to conduct your mentoring exchange?**  
 No  Yes, orally  Yes, in a written contract

**2. Did the actual mentoring exchange correspond to the agreement?** No      Yes

**2.1. If "no" or "rather no", please provide a brief explanation:**

**3. How often and how did you interact with the mentee?**

	<input type="checkbox"/> never <input type="checkbox"/> 1 - 3 times <input type="checkbox"/> 4 - 6 times <input type="checkbox"/> 7 times & more
Email Telephone Personal meeting	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>



**A Organisation of the mentoring exchange [Fortsetzung]**

3.1. How much time did you devote to the mentoring relationship in total?

- up to 5 hours                       6-10 hours                       11-20 hours  
 more than 20 hours

4. Do you feel that this was a feasible investment of time?                      not at all                  perfectly

Do you have comments about the amount of time devoted to the mentoring relationship and the feasibility?

5. Did you and the mentee review the mentoring relationship at the end of the programme?

- No                                       Evaluation is scheduled                       Yes

6. How have you defined the status of the mentoring relationship?

- The mentoring exchange ends with the ending of the official programme.                       The mentoring exchange is formally redefined (time, goals, manner of contact) and continues independently of the Swiss-German Mentoring Programme.                       The mentoring exchange continues as an informal exchange.

- The mentoring exchange was wound down before the official end of the programme. (please explain below)                       No mutual agreement.

6.1. What are the reasons that the mentoring relationship was wound down before the end of the programme?

**B Organisation and support by the programme management**

Was this your first experience as a mentor in a formal programme?

- No                                       Yes

7. How do you rate the support provided to you as a mentor by the programme coordinator?                      very poor                  very good

(documentation about "Mentoring Deutschschweiz" and mentoring in general, programme updates, availability in case of questions...)

7.1. If you are not satisfied with the organisation and support, please provide a brief explanation:



**B Organisation and support by the programme management [Fortsetzung]**

7.2. Suggestions and ideas on how to improve the support of mentors:

**C Motivation for the collaboration and expectations concerning the mentoring programme**

8. You volunteered to be a mentor in this programme. What was your motivation?  
 (more than one answer is possible)  
 I wanted...

- |  |   |   |
|--|---|---|
| <input type="checkbox"/> to support junior scientists.                       | <input type="checkbox"/> to make a contribution to equal opportunities.       | <input type="checkbox"/> to become acquainted with mentoring as an instrument for supporting junior scientists. |
| <input type="checkbox"/> to share my own knowledge about the academic world. | <input type="checkbox"/> to learn from a junior scientist.                    | <input type="checkbox"/> to establish contact with a junior scientist from another university.                  |
| <input type="checkbox"/> to get advice on how to support junior scientists.  | <input type="checkbox"/> to get advice on how to promote equal opportunities. | <input type="checkbox"/> Others (please explain below)  |

8.1. Others:

**D Outcomes and benefits**

9. Have you experienced any of the following benefits through mentoring others?  
 (more than one answer is possible)

- |  |  |   |
|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> Personal satisfaction                           | <input type="checkbox"/> Organisational recognition  | <input type="checkbox"/> Enhanced networks to other research groups and organisations               |
| <input type="checkbox"/> Access to new specialist knowledge (Fachwissen) | <input type="checkbox"/> Insights that are useful for supporting early career researchers in own research group/organisation | <input type="checkbox"/> Development of own skills (managerial, leadership, listening, coaching...) |
| <input type="checkbox"/> Reflection of own skills                        | <input type="checkbox"/> Greater awareness of gender issues  | <input type="checkbox"/> None   |

Please indicate if you have experienced any other benefits:

**E Evaluation of the mentoring exchange and the programme**



**E Evaluation of the mentoring exchange and the programme [Fortsetzung]**

10. You were engaged in a mentoring exchange with a young woman scientist for 12-15 months.

Looking back, how satisfied are you...

- |   |              |                          |                          |                          |                          |                          |           |
|---|--------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------|
| ... with the mentee's commitment?                                   | dissatisfied | <input type="checkbox"/> | satisfied |
| ... with the way the mentoring relationship evolved over time?      | dissatisfied | <input type="checkbox"/> | satisfied |
| ... with the achievement of objectives?                             | dissatisfied | <input type="checkbox"/> | satisfied |
| ... with the achievement of your own expectations (cf. question 8.) | dissatisfied | <input type="checkbox"/> | satisfied |

11. How useful do you consider "Mentoring Deutschschweiz" as a strategy to promote women at Swiss universities?      not useful at all                        extremely useful

12. What do you consider particularly useful in "Mentoring Deutschschweiz"?

13. What do you consider particularly challenging in "Mentoring Deutschschweiz"?

14. Would you recommend the Swiss-German Mentoring Programme to others?      No                    Yes

14.1. Please provide a brief explanation:

**F Final questions**

16. Is there anything else that you would like to tell us?





**F Final questions** [Fortsetzung]

End of the questionnaire  
Thank you for your contribution and your commitment as a mentor!

